

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 45 (1936)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 2
BASEL, 9. Januar 1936

Nº 2
BALE, 9 janvier 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclame fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Rieser

TELEPHON
No. 27.934

Redaktion et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Schweizer Hotelführer (Anmeldung) — Mitgliederbewegung — Ablösung der Neujahrsgratulationen — Reiseverkehr Deutschland-Schweiz — Metzgergewerbe und Fleischpreise — Offizielle Todesanzeige (S. 2) — Zur Sanierung des schweizer Verkehrswesens. Ausbund und Kantonen — Herstein in Gefahr — Kochkunstausstellung Wien (S. 3) — Finanzielle und wirtschaftl. Lage der gewerb. Betriebe — Totenfahle — Marktmeldungen (S. 4) — Kurzmeldungen.

Dernier délai pour inscriptions et corrections au Guide suisse des hôtels 1936 — Réflexions au début de l'année — Le programme financier et les routes alpestres — Pour la propagande touristique — Le tourisme en Autriche et en Suisse — Hôtellerie et produits indigènes — Tourisme germano-suisse — Anciens élèves de Cour-Lausanne — Cartes postales avec vues — Nos plagues — L'activité de l'AGOT — Informations diverses.

Reiseverkehr Deutschland-Schweiz

Wie hier in der letzten Nummer mitgeteilt wurde, ist Ende Dezember durch Runderlass der Reichsdevisenstelle die Verfügung getroffen worden, dass der Erwerb und die Verbringung von Reisekreditdokumenten von Deutschland nach der Schweiz nur noch zulässig sei, wenn es sich um einen Sanatoriums-, Studien- oder Erholungsaufenthalt handle, oder durch amtärztliches Zeugnis nachgewiesen werde, dass eine Reise nach der Schweiz aus gesundheitlichen Rücksichten notwendig sei. Und gleichzeitig wurde durch den Runderlass der Erwerb sowie die Verbringung von Reisezahlungsmitteln nach der Schweiz von der vorherigen Genehmigung der zuständigen Devisenstellen abhängig gemacht. Durch diese Verfügung sind allerdings, wie wir an dieser Stelle erneut in Erinnerung rufen möchten, die vor der Devisensperre ausgegebenen Reisezahlungsmittel nicht betroffen worden. Vielmehr können Reisende aus Deutschland, die vor der Sperre Reisedevise bewilligt erhielten, mit diesen Reisedokumenten nach wie vor ungehindert einreisen, da diese Dokumente schweizerischerseits unter allen Umständen eingelöst werden.

Wir wiederholen diese Sachlage aus dem Grunde, weil in den Winterkurorten da und dort offenbar die Meinung besteht, der Reisebesuch aus Deutschland sei nunmehr total abgestoppt worden, was zumindest bezüglich der früher ausgestellten Reisedokumente für den Moment nicht ganz zutrifft. Allerdings ist durch das wenig rücksichtsvolle Vorgehen der Reichsdevisenstelle im Gästebuch verschiedener Wintersportplätze eine fatale Stockung und selbstverständlich in den betroffenen Gebieten eine starke Aufregung entstanden, die namentlich auch zu Kritiken an unsern Landesbehörden darüber führten, dass angesichts der Saison die Weiterverhandlungen mit Deutschland über die Neuregelung des Reiseabkommens bis in den Januar hinausgeschoben wurden und dadurch die Gefahr einer ganz schweren Schädigung der Hotellerie durch eine länger dauernde Schrumpfung des Reisebesuches aus Deutschland heraufbeschrieben wurde. Wir hoffen aber, diese Verhandlungen werden nunmehr mit aller Beschleunigung wieder fortgesetzt und seitens unserer Unterhändler mit aller gebotenen Energie geführt. Auch ist anzunehmen, die Vertreter des Reiseverkehrs und der Hotellerie im eidgen. Parlament, das am letzten Montag in Bern erneut zusammentrat, werden durch entsprechende Schritte beim Bundesrat für ein beschleunigtes Tempo dieser Verhandlungen eintreten.

Die vorstehenden Zeilen waren bereits abgesetzt, als in der reichsdeutschen Presse eine amtliche Mitteilung erging, wonach sich die Reichsregierung zufolge der Beschränkung des deutschen Reiseverkehrs durch den schweizer. Bundesrat veranlasst sehe, die Erteilung von Reisebewilligungen (soll wohl heissen: Devisenbewilligungen. Red.) einzustellen, da die Massnahme der schweizerischen Regierung mit einer grundlegenden

Bestimmung des zur Zeit geltenden Reiseabkommens nicht vereinbar sei. Immerhin wird auch in dieser Mitteilung festgestellt, dass die Reisen zum Zwecke des Sanatoriums-, Studien- und Erziehungsaufenthaltes von dieser Einstellung unberührt bleiben, woraus wohl geschlossen werden darf, dass eine weitere Verschärfung der zu Ende Dezember eingetretenen Sachlage nicht beabsichtigt ist. Allerdings ein sehr schwacher Trost angesichts der ohnehin verfahrenen Situation!

Zu einiger Hoffnung für unsere Winterkurorte berechtigt andererseits eine Meldung vom 6. Januar aus Bern, wonach die schweizerische Regierung mit Rücksicht auf die nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland und auf die einheimische Hotellerie nochmals einen Versuch zur Verständigung machen wolle, zu welchem Zweck unter Leitung von Minister Dr. Stucki gegenwärtig interne Besprechungen stattfänden, um anschliessend mit den zuständigen Stellen in Berlin erneut Fühlung zu nehmen, wohin Minister Stucki am 10. Januar verreist. — Wir geben der bestimmten Erwartung Ausdruck, diese Besprechungen und Verhandlungen mögen endlich eine klare und stabile Lösung bringen und damit die bestehende Unsicherheit beseitigt werden, die zu der so tief bedauerlichen Lähmung des Reisebesuches aus Deutschland geführt hat. Im übrigen sei noch erwähnt, dass der Bündner Vertreter im Nationalrat, Herr Bossi, in der Angelegenheit eine „kleine Anfrage“ an den Bundesrat eingereicht hat, die hoffentlich zu einer Beschleunigung der Verhandlungen mit Deutschland führt, damit daraus noch ein Vorteil für die If. Saison herauszuschaut. Es ist nun Sache des Parlaments, auf den Bundesrat den nötigen Druck im Sinne einer Verbesserung des heutigen unhaltbaren Zustandes auszuüben.

Dies vorausgeschickt, geben wir im Nachstehenden einer Korrespondenz aus Graubünden vom 31. Dezember Raum, die als Stimmungsbild der dortigen Situation allgemeine Beachtung verdient:

„Seitdem unsere Schweizer Hotellerie als Weihnachtsbescherung mit der Devisensperre für deutsche Feriengäste beglückt wurde, sind nunmehr zwei Wochen verfloßen. Die herrschende Stille, abgesehen von einigen kleinen Notizen, ist nicht dazu angetan, die entstandene Spannung abzuschwächen, sondern eher zu vergrössern. Ob unsere Landesbehörde der Sache einfach ihren Lauf lässt und sich damit jedenfalls mitschuldig an einer Katastrophe für unsere Hotellerie macht, oder ob diese sich der ungeheuren Folgen dieser plötzlichen Sperre bewusst ist und bereits Schritte unternommen hat, um dieses Gespenst der Vernichtung zu beseitigen, darüber herrscht Still-schweigen. (Vide hierzu unsere einleitenden Bemerkungen. Red.)

Die vor Weihnachten sehr zahlreich eingegangene Nachfrage aus Deutschland für die Monate Januar und Februar ist seither vollständig abgebrochen, dagegen treffen jetzt tägliche Meldungen der Gäste, die bereits ihre Unterkunft bestellt hatten, ein, wonach sie der Devisensperre wegen ihre Bestellungen absagen müssen. Die Frage, ob die Betriebe in nächster Zeit eingestellt werden müssen, wird ernstlich von allen Hotelbesitzern erwogen, denn in totaler Ermangelung irgendwelcher Reserven zum Durchhalten wäre eine Weiterführung der Betriebe, um das Defizit nur noch zu vergrössern, eine solche Utopie, die kein zu rechnungsfähiger Hotelier verantworten könnte. Die kantonale Fremdenstatistik zeigt nur zu

Ablösung der Neujahrsgratulationen Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 6. Januar eingegangene Beträge

Sommies versées jusqu'au 6 janvier	Übertrag	Fr.
Hr. C. Bentele-Hofmann, Hotel Merkur, Zürich	10.—	
Hr. F. Brenn, Hotel Schweizerhof, Lenzersheide	10.—	
Hr. E. Bühlmann, Park-Hotel-Beausite, Wengen	20.—	
Hr. E. Burkhalter, Sporthotel Wildstrubel, Lenk i/S. und Hotel Victoria & Baumgarten, Thun	10.—	
HH. Gebrüder Cattani, Hotels Cattani, Engelberg	20.—	
M. Henri Contesse, Grands Vins, Cully	10.—	
Hr. A. Kempler, Hotel Villa Federico, Lugano-Paradiso, und Hotel Victoria, Schuls	5.—	
Hr. Th. Kind, Dir., Hotel Fravi, Andeer	5.—	
M. Masserey, Hôtel Mont Fleuri, Lausanne	5.—	
Hr. M. Monsch, Dir., Hôtel du Lac, St. Moritz-Bad	10.—	
Hr. Hans Müller, Dir., Hotel Segnes & Post, Flims-Waldhaus	10.—	
HH. Neukomm & Gehrig, Carlton Hotel, Luzern	10.—	
Hr. Ad. Neumaier, Zürich 6	5.—	
Hr. J. Romer, Waffenplatzstr. 93, Zürich	5.—	
Hr. G. Schnetzer, Badhotel „Badischer Hof“, Baden-Baden	12.25	
Tit. Familie Rob. Zufferey, Hotel Viktoria, Brig	10.—	
Total	Fr.	1265.25

deutlich, welche enorme Bedeutung der Reisezustrom aus Deutschland für den Fremdenverkehr Graubündens und die gesamte Volkswirtschaft hat und man braucht kein Hellscher zu sein, um zu erkennen, dass die Fortdauer dieser unseligen Sperre für unsere Hotellerie und unsere Bahnen den Ruin bedeutet.

Müssen die Hotel- und Pensionsbetriebe eingestellt, die Angestellten entlassen werden, so wird sich das Heer der Arbeitslosen erheblich vergrössern. Das unvermeidliche Resultat dieser gezwungenen Saisonkürzung wird sein, dass die Lieferanten und Handwerker auf bessere, kaum je wieder eintretende Zeiten vertrieben werden müssen, die Hypothekarzinsen unmöglich bezahlt werden können und die Hoteliers mit ihren Familien betteln gehen können. Der Bauer als Milch-, Butter-, Käse- und Fleischlieferant kann

Schweizer Hotelführer 1936

Letzte Frist für Anmeldung
und Korrekturen:

14. Januar

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission.	Betten Lits
Hr. A. Willi, Direktor, Hotel Suisse-Schweizerhof, Fribourg	50
Hoirs F. Imseing, Hôtel Victoria, Lausanne	80
Hr. Ernest Müller, Hotel-Pension Beatrice, Lugano	20
Hr. Fritz Gerber, Hotel Mont Fleury, Orselina	25
Hr. Michael Conrad, Hotel Schiff, Schaffhausen	12
Hr. Anton Zehnder, Bahnhof-Buffer, Schaffhausen	—
Tit. Familie Bossert-Cameniz, Hotel Adler, Stans	15
Hr. Joseph Iten, Hotel Hirschen, Zug	20
Hr. John Marshall Schrupf, Hotel Signalen Bad & Friluftrestaurant A/S, Nesoddtangen b. Oslo	P.M

vielleicht diese Produkte mit Bundesunterstützung im Ausland absetzen oder das Schicksal, das der Hotellerie bevorsteht, teilen.

Der Fremdenzustrom von Süden her hat bereits aufgehört, von Osten ist er schon von Jahren verstopft; jetzt wird dieser von Norden her unterbunden, gerade von einer Nation, die einen grossen Teil der fremden Gäste lieferte. Und da soll man gottgerben und stillschweigend zusehen. Was tut unsere Behörde, um die drohende Katastrophe abzuwenden? Man hört nichts — nur die Verzweiflung wächst mit jedem Tag. Gibt es keinen Weg, um einzulenken, oder wenn dies unmöglich, fehlt der Mut zu Gegenmassnahmen? Warum werden die Schweizerinnen im Norden und Süden für ausreisende Schweizer nach den Ländern, die uns derart schädigen, nicht gesperrt? R.

Metzgergewerbe und Fleischpreise

(Dr. St.) In der kürzlich abgehaltenen Metzgermeisterversammlung, auf die wir in No. 51 der „Hotel-Revue“ schon kurz hingewiesen haben, kam ein Schreiben des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes zur Sprache, in welchem die Metzgerschaft ersucht wurde, die Frage zu prüfen, ob nicht da und dort eine weitere Herabsetzung der Fleischpreise durch eine Verringerung der Vertriebspanne möglich wäre.

Wir kommen darauf zurück, weil in dieser Versammlung — wie wir der „Schweizerischen Metzgerzeitung“ entnehmen — die Vermutung ausgesprochen wurde, dass die dem eidg. Volkswirtschaftsdepartement zugekommenen Klagen wohl aus den Kreisen der Hotellerie stammen. Unter anderem führte der Vorsitzende des Metzgermeisterverbandes folgendes aus:

„Die Hoteliers haben sich schon im August an das eidg. Veterinäramt gewandt, mit der Frage, ob das Anziehen der Fleischpreise gerechtfertigt sei. Wir wurden auch zu einer Aussprache nach Bern eingeladen, um die Frage zu prüfen, ob ein weiteres Entgegenkommen gegenüber dem Hotelgewerbe möglich wäre. Wir haben erklärt, dass die grosse Konkurrenz unter der Metzgerschaft ausreichend Gewähr bietet, dass die Preise nicht zu hoch stehen. Wenn die Hoteliers den Metzger protest bezahlen, werden sie auch Fleisch zu angemessenen Preisen erhalten. Wir seien jederzeit dazu bereit, Abhilfe zu schaffen, wenn man uns den Nachweis erbringe, dass auf einem Platze Überforderungen vorkommen. Solange dies aber nicht geschehe und wir keine Mitteilungen erhalten, wo und durch wen solche Überforderungen vorkommen, müssen wir jegliche Vorwürfe ablehnen. Solange man uns keine bestimmten Fälle nennen kann, hat man keine Berechtigung, über uns loszuziehen. Ich möchte dies hier in aller Form feststellen.“

Es ist uns allerdings nicht bekannt, ob die Demarche des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes auf Grund von Klagen aus der Hotellerie erfolgte. Wir neigen vielmehr zur Ansicht, dass die Behörden diese Schritte aus allgemeinen wirtschaftlichen Erwägungen heraus unternommen haben, nämlich um allgemein den ansteigenden Lebenskosten in der Schweiz Halt zu bieten und eine Anpassung an die weltwirtschaftlichen Verhältnisse zu ermöglichen. Interessant sind nun aber die oben erwähnten Ausführungen des Vorsitzenden des Metzgermeistervereins über die Preisüberforderungen. Was versteht man unter diesen Überforderungen? Wo beginnen sie? Sind steigende Fleischpreise in den heutigen Krisenzeiten schon Überforderungen und sind deswegen Klagen berechtigt? Der Verband Schweiz. Metzgermeister lehnt jegliche Vorwürfe ohne Nennung bestimmter Einzelfälle ab. Praktisch spielt nun aber die Überforderungsfrage in den erwähnten „einzelnen Fällen“ gar keine Rolle. Jeder Hotelier, der von einem Metzger im Preis übers Ohr gehauen wird, hat ja die Möglichkeit, den Lieferanten zu wechseln. Wie in dem zitierten Votum richtig gesagt wird, bietet die Konkurrenz unter den Metzgern schon einige Gewähr, dass sogenannte Einzelüberforderungen nur selten zu finden sind. Warum wir auf dieses Thema näher eingehen, hat seinen anderen Grund; nämlich der, dass man mit der Überforderungsfrage das ganze Fleischpreisproblem einfach auf ein Nebengeleise ziehen

will. Das eigentliche Problem stellt sich ganz anders: Nicht ob einzelne Überforderungen vorkommen, sondern ob die heutigen Fleischpreise allgemein für den Konsumenten und insbesondere für das Hotelgewerbe tragbar sind, ist der springende Punkt!

Im Verlaufe des vergangenen Sommers hat die Hotellerie ihre Pensionspreise, unter dem Druck der Verhältnisse, ganz gewaltig senken müssen. Abgesehen davon, dass insbesondere sich in der Saisonhotellerie die Preisgebahrung immer mehr auf die Stufe der minimalen Preise verschoben hat und so eine grosse Preissenkung einsetzte, mussten auch noch die Minimalpreise allgemein um 10% herabgesetzt werden. Der schwere Existenzkampf, den die Hotellerie heute führen muss, kennzeichnet sich durch die gewaltige Senkung der Hotelpreise, womit versucht wird, Hotelgäste zu gewinnen, um gegenüber der mit niedrigen Lebenshaltungskosten arbeitenden Hotellerie im Ausland konkurrenzfähig zu bleiben. Dass man sich ausserordentlich bemüht, Hotelgäste zu gewinnen, dürfte auch ganz im Interesse der inländischen Produktion, des Handels und des Gewerbes liegen. Es geht aber nicht an, dass man die bereits schon entstandene Diskrepanz zwischen den Hotel- und den Einstandspreisen, worunter in der Hotellerie die Fleischpreise die allergrösste Rolle spielen, einfach nur als „gerechtfertigt“ hinnimmt. Seit dem Frühjahr 1935 sind die Fleischpreise im gesamten angestiegen und stehen heute, bedingt durch die Viehpreissteigerung, höher als vor Jahresfrist. Hierüber äusserte sich der Vorsitzende des Verbandes Schweiz Metzgermeister in seinem Referate, dass die Metzger sich über die Entwicklung der Viehpreise nicht zu beklagen hätten, „sie ist uns nicht nur erträglich, sondern sogar erwünscht. Auch den Landmetzger kann das Anziehen der Schweine- und Grossviehpreise nur recht sein“.

Steigende Preise sind immer ein Zeichen einer gewissen Warenknappheit. Eine solche ist durch künstliche Massnahmen auf dem Viehmarkt — wobei die Behörden nicht un-

beteiligt sind — hervorgerufen worden. Die Viehpreissteigerung wird auf den Metzger abgewälzt, dieser wälzt sie weiter auf die Konsumenten und, soweit es die Hotellerie betrifft, bleibt die Preiserhöhung bei ihr hängen. Sie hat keine Möglichkeit, sie auch noch auf den Gast abzuwälzen, weil sich die Hotelpreise heute nicht erhöhen lassen, ohne dass ein gewaltiger Rückgang in der Gäste-frequenz einsetzen und damit auch eine gewaltige Verminderung des Absatzes der Hotellieferanten hervorgerufen würde.

Dem Bauern wurde geholfen durch Einschränkung der Viehproduktion, vermehrten Viehexport usw., womit die Preise wieder anstiegen (Der umgekehrte Weg: Absatzvermehrung durch niedrige Preise, analog wie bei der Hotellerie, ist hier nicht populär). Der Metzger sucht sich durch Preisüberwälzung schadlos zu halten. Die Hotellerie trägt aber den erhöhten Preis, ohne dass ihr eine Kompensation zugestanden wurde. Da wundert man sich in einer Metzgerversammlung noch, wenn Klagen aus den Kreisen der Hotellerie nach Bern gelangen!

Immerhin wurde vom Verband Schweiz Metzgermeister zuhanden des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes festgestellt, dass es das schweizerische Metzgergewerbe nicht nur dem eigenen Berufsstande, sondern auch der Allgemeinheit schuldig sei, das Mögliche zu tun, um an der Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten unseres Landes nach besten Kräften mitzuwirken. Diese Auffassung ist, insbesondere wenn sie auch durch die Tat etwas Positives zeigt, sehr anzuerkennen und spricht dafür, dass man auch in diesen Kreisen vom besten Willen besetzt ist, in Zukunft dem Fleischverbraucher mit grösserem Verständnis entgegenzukommen.

Preissteigerungen, wie sie im letzten halben Jahre auf dem Fleischmarkt auftraten, sind in der heutigen wirtschaftlichen Depression für die Hotellerie weder gerechtfertigt noch tragbar; und das ist das Problem, woran alle Beteiligten und auch die Behörden arbeiten müssen, um einen Ausweg zu suchen.

Zur Sanierung des schweiz. Verkehrswesens*)

Unter diesem Titel veröffentlicht der Präsident der Wengernalp- und Jungfrau-bahn, Dr. F. Ehrensperger, im Winterthurer „Landboten“ eine instruktive Abhandlung, die sich neben Fragen des eidgen. Staatskredits und des Budgetgleichgewichtes des Bundes zur Hauptsache mit der Finanzlage unserer Transportanstalten befasst, speziell mit der Lage der Bundesbahnen und deren Sanierung. Ein wichtiger Teil der sehr beachtenswerten Darlegungen gilt insbesondere den Schwierigkeiten, die sich dem Ausgleich der Gewinn- und Verlustrechnung der SBB durch Bereitstellung von eidgen. Mitteln (unter Aufbringung vermehrter Steuern und Fiskalabgaben. Red.) entgegenstellen. Diese Abschnitte erscheinen uns von weitgehendem Interesse namentlich auch für die Reise-verkehrskreise, weshalb wir sie im Nachstehenden zur Kenntnis unserer Leser bringen möchten. Dr. Ehrensperger schreibt hierzu:

Es gibt Teile unseres Volkes, die die Notlage der Eisenbahnen aus der Schrumpfung des Verkehrs und aus der Automobil-konkurrenz unterschätzen und aus diesem Grunde auch nicht sehen, dass die Schweizerischen Bundesbahnen, gemessen an den Ergebnissen der Bahnen anderer grosser Wirtschaftsgebiete, relativ weit besser dastehen. Nach diesen Kreisen sind die Ursachen der gegenwärtigen Lage weitgehend den unter politischem Einfluss entstandenen Bauten und einer sogenannten Überzahlung des Personals zuzuschreiben. Von dieser Seite wird gegen jede finanzielle Hilfs-massnahme zugunsten der Bundesbahnen Stimmung gemacht werden, wenn nicht gleichzeitig der Einfluss des Personals, d. h. der Politik, ausgeschaltet wird und wenn nicht gleichzeitig das Personal in irgend-einer Form aus dem Dienstverhältnis der Bundesbeamten (Gesetz vom 30. Juni 1927) ausgeschaltet wird, damit bei ihm, ohne Konsultation der politischen Parteien, auf dem Diktatwege ein Lohnabbau, ähnlich wie er in der Privatwirtschaft vorgekommen ist, vorgenommen werden könne. Dem gegenüber steht der Schweizerische Eisenbahner-Verband, hinter welchem sich das gesamte schweizerische arbeitende Volk verschanzt, der seinen Einfluss in keiner Weise schmälern lassen will, eine ziffernmässige Anpassung der Löhne an die

gesenkten Lebenskosten — mit Rücksicht auf eine mögliche Geldabwertung — ablehnt und mit seiner Eingabe vom 28. November 1934 die Überbindung des jährlichen Bundeshaushalts einfach dem ordentlichen Budget des Bundes empfiehlt, ohne Berücksichtigung der kantonalen Sonderinteressen. Ausser diesen beiden schliesslich nicht entscheidenden, sich grundsätzlich vollkommen diametral gegenüberstehenden Parteien, besteht nun die überwiegende Meinung in unserem Volke, dass die Aufbringung von neuen eidgenössischen Mitteln, welche jeden Steuerzahler belasten, nur statthaft sei, wenn grundsätzlich auch gleichzeitig mit dem gegenwärtigen Verlustbetriebsystem aufgeführt und eine **Gesamt-lösung des Verkehrsproblems** gesucht werde. Man versteht darunter neben der finanziellen Leistung des Bundes zur Ausgleichung der jetzigen Defizite:

a) Eine vernünftige Regelung des Verhältnisses zwischen Schiene und Strasse im Güter- und Personenverkehr, unter Ineinanderschaltung der beiden Verkehrsmittel nach allgemeinen, volkswirtschaftlichen Grundsätzen. Bekanntlich hat der Strassenverkehr das faktische Monopol des Güterverkehrs, welches die Bahnen bis vor 20 Jahren innegehabt haben, durchbrochen. Das Volk hat ein gerechtes Gesetz für die Verteilung des Güterverkehrs auf der Strasse am 5. Mai 1935 verworfen. Die Bekämpfung zwischen Eisenbahn und Automobil hält an, zu für beide Teile oft unwirtschaftlichen Tarifsätzen. Die Freiheit auf der Strasse führt zu einer unerträglichen Belastung der Öffentlichkeit, indem die Bahnen Verluste erleiden, die schliesslich durch Steuermittel von der Allgemeinheit getragen werden müssen. Für die Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit der Bahnen ist deshalb nicht nur notwendig, dass ein finanzieller Zuschuss von der Bundeskasse erfolgt, oder der Lohn abgebaut werde, sondern, dass auch gleichzeitig die Einnahmenseite nicht weiter wirtschaftlich geschädigt werde. Die sofortige Anhandnahme einer im Interesse der Gesamtwirtschaft zweckmässigen Verteilung eines Güterverkehrs-Verteilungsvertrages ist die Vorbedingung für das, was man endgültig Sanierung der Bahnen nennt. Ebenso wichtig ist eine bessere Ausübung des Personenbe-

Vermehrte Beschäftigung von männlichem Servierpersonal in Basel

(Mitget.)

Die Arbeitnehmerorganisationen des Basler Gastgewerbes (Sektion Basel der Union Helvetia und des Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittel-Arbeiter) haben in Verbindung mit dem Kantonalen Wirtse-Verein Basel-Stadt eine Aktion unternommen, um dem arbeitslosen Servierpersonal vermehrte Arbeit zu beschaffen. Der Wirtse-Verein hat auf dem Zirkulärwege und in Vereinsversammlungen dem Wunsche der Arbeitnehmerorganisationen entsprechend seine Mitglieder aufgefordert, beschäftigungslose Kellner einzustellen. Dabei sollen Härten gegenüber dem weiblichen Servierpersonal vermieden werden. Serviertöchter sollen nur dort entlassen werden, wo es sich um verheiratete Frauen handelt, deren Männer über einen auskömmlichen Verdienst verfügen, und wo der Verdienst der Frau als Serviertöchter für die Familie nicht unbedingt notwendig ist.

Die genannten Personalverbände haben gemeinsam mit dem Kant. Wirtseverein durch einen Appell in der Tagespresse namentlich auch die baselstädtische Gastwirtschaft ersucht, ihre Aktion wohlwollend zu beurteilen und der Einstellung von männlichem Servierpersonal keine Schwierigkeiten zu bereiten. Im Interesse des gelernten Berufspersonals ist diesem Versuch, der arbeitslosen Kellnerschaft vermehrte Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, ein durchschlagender Erfolg zu wünschen.

förderungsregals durch die Post. Das bestehende Gesetz vom 24. Oktober 1924 über den Postverkehr muss sich den neuzeitlichen Anforderungen des Personenverkehrs auf der Strasse anpassen, nachdem mit un-wirtschaftlichen Tarifen zu Lasten der Allgemeinheit der Bahnverkehr konkurrenziert wird.

b) Eine weitere Bedingung, welche von Fachleuten des Verkehrs für die Auftreibung von eidgenössischen Mitteln gemacht wird, besteht in der Verpflichtung der Umwandlung der geltenden Eisenbahngesetze, namentlich in der Richtung der Befreiung von allen bahnfremden Lasten, die den Unternehmungen zu einer Zeit auferlegt wurden, als sie nicht dem Staate gehörten, sondern dem spekulierenden Grosskapital. Auch im Hinblick auf eine flüssigere und anpassungsfähigere Geschäftsführung könnten ohne Verzug wesentliche Teile der Eisenbahngesetzgebung aufgelockert werden.

c) Im weiteren sollte zur Verminderung der Ausgaben der Bahnen beförderlich ein betriebstechnischer Zusammenschluss nach lokalen Regionen der 165 privaten Nebenbahnen angestrebt werden. Von Verkehrsfachleuten wird es als unverantwortlich betrachtet, dass man in einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges so viele autonome Bahnverwaltungen und Bähnchen mit ausgedehnten, eigenen Dienstabteilungen und Werkstätten besitze, eine Erscheinung, die kein Land der Welt aufweisen kann. Eine weitsichtige, zentral geleitete **eidgenössische Ver-**

Aus Bund und Kantonen

Ausbau der Alpenstrassen.

Die Vertreter der Alpenkantone Graubünden, Wallis, Bern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Glarus und Tessin sind kürzlich in Zürich zusammengetreten, um zu der Tatsache Stellung zu nehmen, dass die nationalräthliche Kommission für das eidgenössische Finanzprogramm mit zwölf gegen neun Stimmen den vom Bundesrat vorgesehenen Kredit von sieben Millionen Franken für den Ausbau der Alpenstrassen gestrichen hat. Die Konferenz war vom Kleinen Rat von Graubünden einberufen und wurde von Ständerat Lardelli präsiert. Die Regierungsvertreter beschlossen einmütig, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten und ihn dringend zu ersuchen, an den sieben Millionen für den Alpenstrassenausbau festzuhalten im Interesse der Arbeitsbeschaffung und der Förderung des Fremdenverkehrs. In der Eingabe wird darauf verwiesen, dass die Gebirgskantone finanziell nicht mehr in der Lage seien, die Alpenstrassen auszubauen, dass dagegen die Nachbarländer der Schweiz für die Verbesserung ihrer Alpenstrassen grosse Aufwendungen gemacht haben. — Die Angelegenheit dürfte in der II. Session der Bundesversammlung festzuhalten im Interesse der Arbeitsbeschaffung und der Förderung des Fremdenverkehrs. Mit Rücksicht auf den Umstand, dass die Benzinzollerhöhung vom letzten Sommer mit dem Bundesbeitrag an den Ausbau der Alpenstrassen begründet wurde, ist anzunehmen, der Bundesrat und das Parlament werden an dem im Finanzprogramm ursprünglich vorgesehenen Kredit von 7 Millionen unbedingt festhalten.

Für den Bau einer Sustenstrasse.

Nachdem von den Regierungen der Kantone Bern und Uri schon in den Jahren 1933 und 1934 wiederholt Gesuche um Subventionierung des Baues einer Passstrasse über den Susten (Innertkirchen—Wassen) an die eidgenössischen Behörden gerichtet worden sind, haben neuerdings Landammann und Regierungsrat des Kantons Uri und der Regierungsrat des Kantons Bern eine gemeinsame Eingabe an das eidgenössische Departement des Innern gerichtet, in welcher um eine so weitgehend als thunlich Unterstützung des Baues durch den Bund nachgesucht wird, dass den Kantonen ermöglicht werde, die Arbeit durchzuführen. Der Eingabe sind Pläne und Kostenvorschläge beigegeben. Es wird insbesondere auf die wirtschaftliche und militärische Bedeutung einer Sustenstrasse hingewiesen und auch darauf, dass die Erstellung in der heutigen Zeit



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr
Jakob Mani-Lauener
Besitzer des Hotel Alpenruhe
Kiental

am 1. Januar nach längerer Krankheit im Alter von 56 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

kehrpolitik soll Platz greifen, nicht nur für die Eisenbahnen allein, sondern auch für die Strassen, und zwar für beide Teile gemeinsam. Es ist für weite Kreise unverständlich, dass gerade die jüngst für 10 Jahre votierten jährlichen 7 Millionen Franken Bundessubventionen an den Strassenbau nach kantonalen Vorlagen und nicht nach einem schweizerischen, einheitlichen Er-schliessungsplan des Landes seitens der Wirtschaft, des Generalstabes und ohne Fühlungnahme mit den Bahnen erfolgen soll.

Die Wahlkampagne der letzten Wochen (Nationalratswahlen. Red.) hat bewiesen, dass die grosse Unstimmigkeit in unserem Volke wesentlich begründet ist in dem Gehelassen der Ereignisse und in der Politik des geringsten Widerstandes, ohne dass man energisch die Probleme dem Volke vor-trage und zu lösen versuche.

Die „unerwarteten“ Lasten sind es, welche die Opposition erzeugen. Ein frischer Wind, ein mutiges Bekennen, mit den überlebten Verhältnissen auf-räumen zu wollen und den Verkehrs-apparat den neuzeitlichen Erfordernissen der Wirtschaft und der Schlagfertigkeit und Bewegungsmöglichkeit anzupassen, können die heute unmöglich erscheinende Bewil-ligung von eidgenössischen Steuern für die dringend erforderliche Wiederherstellung des Vertrauens in den schweizerischen Staats-kredit in letzter Minute doch noch erzeugen. Das Volk will nur geführt sein und Taten sehen!

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie.

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe im Monat November 1935 belief sich die durchschnittliche Bettenbesetzung um die Monatsmitte auf 20,9% und zu Monatsende auf 20,2%. Zu Mitte November wurde demnach die Besetzung des Vor-jahres um 11% und zu Ende November um 5% unterschritten. Im Vergleich zum Monat No-vember des Jahres 1933 wurde eine Minder-frequenz von 21% zu Monatsmitte und von 18% zu Monatsende festgestellt. Der Frequenzausfall gegenüber dem Jahre 1934 entfällt an beiden Stichtagen auf die Inlandsgäste, während die Besetzung durch Auslandsgäste sich auf der Vorjahrshöhe hielt. Im Total der von der Erhebung erfassten Betriebe entfielen Mitte No-vember 54,9% (Vorjahr 49,3%) und Ende No-vember 55,6% (52,4%) auf Auslandsgäste. — Mitte November waren in den erfassten Unter-nehmen 2,6% und Ende November 2% weniger Angestellte beschäftigt als im gleichen Zeit-punkt des Jahres 1934.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haedy Import A.G. Basel

*) Wegen Platzmangel wiederholt zurückgelegt.

Kochkunst- und Hotelausstellung in Wien

(Dr. W.) Während der zweiten Hälfte des Monats November wurde in Wien eine Ausstellung abgehalten, die zu den beachtenswertesten und lehrreichsten Unternehmungen dieser Art in Österreich gerechnet werden konnte. Sie war veranstaltet vom Unterstützungsverein der Gastwirte und Hoteliers in Wien und fand im Messepalast statt, dessen Hallen und Säle von begabten, ideenreichen Baukünstlern dem besonderen Zweck gemäss ausstattet wurden. Die Hauptthale des Messepalastes, die einst als kaiserlicher Tattersaal die herrlichen Veranstaltungen und Feste der Spanischen Reitschule gesehen hatte, stand diesmal den namhaftesten Wiener Hotels zur Verfügung; sie stellten hier Spitzenleistungen ihrer Küchen aus. Auf prächtig gedeckten Tafeln sah man Schaugerichte der Hotels Imperial, Bristol, Grand Hotel, Sacher, Metropol, Bayerischer Hof usw., jener Häuser also, die in der Geschichte des Wiener Fremdenverkehrs, ja noch mehr, in der Geschichte der deutschösterreichischen Kultur für immer verzeichnet sind.

Einen Mittelpunkt dieser Abteilung bildete die vom letzten Hofkoch des Kaisers Franz Joseph geleitete Hofküche des Hotel Krantzambassadors, deren Schaustellung durch das Bundesministerium für Handel und Verkehr ermöglicht wurde. Sie bestand aus sechs gedeckten für ein Familiendiner, wie es in der Wiener Hofburg oder im Schlosse Schönbrunn serviert zu werden pflegte. Das Hotel Sacher zeigte die letzte Tafel des Kronprinzen Rudolf mit einer Menukarte, auf der er selbst die Stunde des Diners und die von ihm gewünschten Weine vermerkt hatte. Der Verband der Köche führte auf mächtigen Tafeln Höchstleistungen der österreichischen Kochkunst vor. Dann gab es da Tische mit Erzeugnissen der Wiener Kochschulen sowie feine Konditorschautafeln, aus Zucker gemesselte und gegossene Standbilder, Bauwerke usw. Die gastgewerbliche Hilfsenschaft und andere Fachgruppen stellten sich mit sehr lehrreichen Zusammenstellungen ein, beispielsweise einer Hochzeitstafel, einem Festgedeck für den Geburtstag, einem Stammtisch usw. Restaurantsbuffets, historische Erinnerungen Wiener und alpenländischer Hotels sowie ein Muster-Caférestaurant vervollständigten das reiche Bild. Die Erste Wiener medizinische Klinik und das Sanatorium auf dem Semmering führten Diätetiken in allen Einzelheiten vor. Es gab hier Menus für Diabetiker, salzfreie Speisepläne u. a. m. Die vegetarischen Menus erweckten gleichfalls begriffliches Interesse, wenn auch naturgemäss nicht die allgemeine Zustimmung.

Die finanzielle und wirtschaftliche Lage der gewerblichen Betriebe

Seit einigen Jahren veröffentlicht der Schweizerische Gewerbeverband regelmässig die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Betriebe des Handwerks und des Detailhandels. Der 4. Statistische Bericht der Buchhaltungsstelle des Schweizerischen Gewerbeverbandes ist kürzlich herausgegeben worden. Es werden darin die Ergebnisse von 733 Buchhaltungen (Vorjahr 532) kleinerer und mittlerer Betriebe, die sich auf 21 Kantone verteilen, nach betriebswirtschaftlichen Rücksichten eingehend untersucht. Diese Betriebe verteilen sich auf folgende gewerbliche Gruppen: Baugewerbe (22%), Lebensmittelgewerbe (11%), Bekleidungs- und Textilgewerbe (10%), graphisches Gewerbe (26%), Detailhandel (19%), verschiedene Gewerbe (7%).

Aus der eingehenden Prüfung all dieser Buchhaltungen geht namentlich hervor, dass die finanziellen Ergebnisse der erfassten Betriebe in der Mehrzahl der Fälle nicht genügen, um dem Betriebsinhaber auch nur eine bescheidene Entschädigung für seine Arbeitsleistung auszurichten. Namentlich in kleinen Betrieben ist diese Entschädigung oft derart gering, dass sie nicht einmal genügt, um der Familie des Betriebsinhabers die Existenz zu sichern. Abgesehen von einigen seltenen Ausnahmen weisen die Rechnungen der in Betracht fallenden Unternehmungen nur für

Eine umfangreiche, in einer Nebenhalle untergebracht Musterschau von Hotelmaschinen, Küchenapparaten und Küchenmaschinen machte die Besucher mit den letzten Neuheiten bekannt. Die Rundhalle des Messepalastes war auf geschmackvolle Weise in eine riesige Weinsteube umgewandelt worden. Eine einzigartige Schau alter Wirtshauszeichen gab dem Raum das besondere Gepräge. In den eigens hierzu geschaffenen mit Tannenzweigen geschmückten Wandschranken standen nicht weniger als sechshundert verschiedene Weinsorten in zehntausend Flaschen zur Verfügung. Mehr als vierhundert Wiener Gastwirte schenkten hier ihre besten Weinsorten glasweise zur Kostprobe aus. Es war eine „Weinkost“, wie sie Wien bis heute noch nicht gesehen hatte!

Regem Interesse begegnete die grosse Musterküche, die in einem eigenen geräumigen und architektonisch prächtig gestalteten Pavillon des Messehofes untergebracht war. Dort arbeiteten zwanzig der besten Hotelrestaurantköche Wiens an der Herstellung von Fleisch-, Gemüse- und Süssspeisen in verschiedenster Zubereitung. Vier gewaltige Herdmaschinen, die zum Teil elektrisch, zum Teil mit Gas geheizt wurden, waren ständig im Betrieb. Ebenso in natura vorgeführt wurde der Betrieb eines kleinen Musterhotels, das als Sonderausstellung des Gewerbeverbandes errichtet worden war. Man fühlte sich hier in ein bürgerliches Alpenhotel versetzt, das gerade durch das Fehlen besonderer Luxusausstattung bei modernster und sinnvoller Ausstattung den Beweis erbringen sollte, dass die Hotellerie heute auch dem bescheidenen, wirtschaftlich schwächeren Gäste einen behaglichen, gesunden und zweckmässigen Aufenthalt für Erholung und Geschäftsreise zu bieten versteht.

Eine grosse Halle stand der Musterschau der Nahrungs- und Genussmittelherstellung zur Verfügung. Hier waren die Gastwirte und Hoteliers mit ihrer eigenen genossenschaftlichen Bier- und Sodawasserfabrikation vertreten, der Verband der Lebensmittelhändler bot in elf mächtigen Schaufenstern eine vorbildliche Übersicht über Auslagendekorationen von Nahrungs- und Genussmitteln. Kostproben, zum Teil unentgeltlich abgegeben, machten die Besucher mit Neuheiten der Lebensmittelherstellung bekannt. Eine Reiseberatungsstelle stand den Besuchern von auswärts zur Verfügung. Der Gesamteindruck der umfang- und inhaltreichen Ausstellung bewies die ungebrochene Lebenskraft der Fremdenindustrie, die ihren Rang im Kulturleben aller Schwierigkeiten zum Trotz behauptet.

solche Betriebe einen effektiven Gewinn auf, deren Umsatz Fr. 90,000.— bis Fr. 100,000.— überschreitet.

Dieser Bericht wird allen denjenigen, die sich über die Lage der gewerblichen Betriebe unseres Landes Rechenschaft geben möchten, wertvolle Dienste leisten. Namentlich wird er ihnen reichhaltige, den Buchhaltungen der 733 erfassten Betriebe entnommene Angaben vermitteln, die sonst nirgends erhältlich sind.

Der 4. Statistische Bericht der Buchhaltungsstelle kann, solange Vorrat, beim Sekretariat des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Bern bezogen werden.

Erhebungen über die Kochlöhne

Wie wir in der letzten Nummer der „Union Helvetia“ lesen, veranstaltet der Schweiz. Kochverband in diesen Tagen Erhebungen über die derzeitigen Berufseinkommen der Köche und Pâtissiers in den Hotel- und Restaurantbetrieben. Die Umfrage soll speziell objektiven statistischen Feststellungen dienen und ist mit Veranlassung worden durch die im letzten Frühjahr zwischen dem Schweizer Hotelier-Verein und dem Schweiz. Kochverband vereinbarten Lohnnormen für das Küchenpersonal.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60-70 Rp.; Rosenkohl per kg 80-90 Rp.; Weisskabis per kg 25-30 Rp.; Roubis per kg 20-25 Rp.; Kohlrabi per kg 25-35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90-110 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 75-85 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 60 bis 70 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 25-30 Rp.; Endiviansalat gross per Stück 20-25 Rp.; Brüsseler Chicoré per kg 80-100 Rp.; Nüsslisalat per 100 g 20-25 Rp.; Karotten rote per kg 25-30 Rp.; Karotten rot per kg 25-35 Rp.; Schwatzwurzler per kg 60-70 Rp.; Sellerieknollen per kg 40-60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30-40 Rp.; Lauch grüner per kg 30-40 Rp.; Kartoffeln per kg 13-17 Rp.; Tomaten ausländische per kg 80-100 Rp.

II. Früchtemarkt: Trauben ausländische per kg 70-90 Rp.; Äpfel Extra-Auslese per kg 60-70 Rp.; Standardware per kg 45-55 Rp.; Kontrollware per kg 30-40 Rp.; Kochäpfel per

kg 20 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 85 bis 100 Rp.; Standardware per kg 60-70 Rp.; Kontrollware per kg 35-55 Rp.; Kochbirnen per kg 30 Rp.; Nüsse grosse per kg 80-100 Rp.; Nüsse mittlere per kg 70-80 Rp.; Orangen per kg 45-65 Rp.; Mandarinen per kg 40-60 Rp.; Zitronen per Stk. 4-7 Rp.; Bananen per kg 120-130 Rp.; Kastanien Marroni per kg 55 bis 65 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40-50 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 20 bis 22 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 16-18 Rp.; ausländische Eier per Stück 12-16 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Herabsetzung des Orangenzolls.

Der Bundesrat hat den Zollsatz für Orangen, die in Kisten verpackt in die Schweiz eingeführt werden, von 10 auf 9 Franken per 100 kg herabgesetzt.

Totentafel

† **Theodor Bucher.** Am Sonntag, den 29. Dezember 1935, verstarb in Luzern nach längerer Krankheit der bekannte Weinfachmann und Volksdichter Theodor Bucher im Alter von 68 Jahren. Theodor Bucher war aus Hergiswil (Nidwalden) gebürtig, erlernte den Mechanikerberuf und betrieb in Luzern eine Zeilung das Restaurant Schlossberg, verbunden mit der bekannten Weinhandlung zum Schlossberg, die er mit seinem Schwager längere Zeit hindurch führte. Als begnadeter Volksdichter erwarb sich Theodor Bucher unter dem Namen „Zybori“ eine grosse Beliebtheit und eine zahlreiche Lesergemeinde nicht nur im Kanton Luzern, sondern in der ganzen deutschsprachigen Schweiz. Seine Gedichtwerke werden noch lange im Volke weiterleben. — Während langer Jahre gehörte Theodor Bucher zu den bewährten Mitarbeitern unseres Blattes. Seine Weinfachartikel und namentlich seine regelmässigen Monatsbeiträge „Kellerkalender“ haben je und je die aufmerksame Beachtung unserer Leser gefunden, die den nimmehr Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten werden. Der Trauerfamilie entbieten wir zu ihrem Verlust unser herzlichste Beileid.

† **Dr. Paul Müller.** Vor kurzem ist in Zürich Herr Dr. Paul Müller, Revisor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, nach kurzer Krankheit im jungen Jahre verstorben. Neben seiner Arbeit im Dienste der S. H. T. G. hat sich Herr Dr. Müller vor allem durch seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Leiter des Auslandsamtes des Verbandes schweiz. Studentenschaften und als Vertreter der National Union of Students grosse Verdienste um die Veranstaltung von über 100 Studienreisen ausländischer Studenten in die Schweiz, sowie insbesondere um die Vermittlung ausländischer Studenten an schweizerische Hotels erworben. Zufolge dieser Wirksamkeit gewann der Verstorbenen einen sehr guten Einblick in die Verhältnisse des schweiz. Fremdenverkehrs und der Hotellerie, der ihm bei seiner Tätigkeit als Revisions- und Inspektionsbeamter der S. H. T. G. voll zustatten kam. In Anerkennung seiner Dienste widmete ihm der Direktor der Hotel-Treuhand bei der Bestattung einen tiefempfundnen Nachruf. Die Hotelierkreise, welche Herrn Dr. Müller in seiner Tätigkeit als Mitarbeiter der S. H. T. G. kennen zu lernen Gelegenheit hatten, werden dem tüchtigen und charaktervollen Beamten das beste Andenken bewahren.

Interlagen. (Mitg.) Nach längerer Krankheit ist hier Fräulein Margarita Beugger vom Hotel „Gothard“ unerwartet rasch gestorben. Fräulein Beugger ist als Glied eines alten Interlagnergeschlechtes hier geboren, aufgewachsen und hat nach Absolvierung der Sekundarschule mit Erfolg in Genf und München Musik studiert. Nach dem im Jahr 1898 erfolgten Übernahm des Hotels „Gothard“ durch ihre erst vor wenigen Jahren verstorbene Mutter hat Fräulein Beugger mit dieser und ihrem Bruder Alfred sich mit Freude und Eifer in das Hotelfach eingelebt und weiter in den verkehrssamen Winterzeiten

ihre Fachkenntnisse bereichert bei Auslandsaufenthalten in Italien, England und Amerika (New-York). So war sie denn auch mit ihren reichen Sprachkenntnissen, ihren feinen Umgangsformen und nicht minder ihren angelernten, äusserst gewissenhaften Arbeitsmethoden wie geschaffen für den bis auf den heutigen Tag im Hotel ausgeübten Réceptionsdienst. Fräulein Beugger wurde bei den Tausenden von Gästen aller Nationen, die in den fast 4 Jahrzehnten im Hause für kürzere oder längere Zeit verkehrten, stets hochverehrt. Als geschätztes Mitglied der Frauenvereine hat die Verstorbene von jeher mit Liebe und Verständnis an der Schaffung gemeinnütziger Werke mitgeholfen. Beständige und Kranke fanden bei ihr stets Hilfe und Rat. Ein arbeitsreiches Leben hat mit dem vorzeitigen Tode von Fräulein Beugger seinen jähren Abschluss gefunden. Ehre ihrem Andenken. G. L., I.

Rückruf der Zwanzigernoten

Die Schweizer Nationalbank ruft mit Ermächtigung des Bundesrates die Zwanzigfrankennoten ab. Es handelt sich um diejenigen mit dem Frauenkopf in der Vignette. Diejenigen mit dem Pestalozz Kopf werden vom Abruf nicht betroffen.

Diese mit Wirkung ab 31. Dezember 1935 zurückgerufenen Zwanzigfrankennoten, I. Typus, mit dem Frauenkopf auf der Vorderseite, umfassend die Serien I A bis 10 W, d. h. alle bis jetzt in Verkehr gesetzten Noten dieses Typus, werden laut Gesetz noch während sechs Monaten, d. h. bis zum 30. Juni 1936, von den eidgenössischen öffentlichen Kassen zum Nennwert als Zahlung angenommen. Die Nationalbank dagegen ist gesetzlich verpflichtet, die Noten noch während zwanzig Jahren, also bis zum 31. Dezember 1955, zum Nennwert einzulösen oder umzutauschen. Innerhalb dieser Frist nicht zur Rückzahlung vorgesehene Noten verlieren ab 1. Januar 1956 ihre Gültigkeit und ihr Gegenwert fällt an den eidgenössischen Invalidenfonds.



Proben und Preisliste zu Diensten

VENTILATIONEN

VENTILATOR A.-G., STÄFA (Zsch.)

Telephon Nr. 930.136

Gummi-Böden u. Treppen-Beläge
liefert und verlegt vorzüglichst das
Gummi-Haus Roost, Schaffhausen

Berücksichtigt die Inserenten der Schweizer Hotel-Revue!

Hotelsbesitzung
Zu verkaufen wegen Todesfall in erstem Kurort des Berner Oberlandes

mittlerer Grösse, mit Sommer- und Winterbetrieb. Nur kapitalkräftige Interessenten wollen sich für nähere Auskunft wenden an das Notariatsbureau Schneider & Bötter, Interlaken.

Suche für meinen Sohn, gute Erziehung, in allen Sparten des Hotelgewerbes bzw., Stellung in der franz. Schweiz als

Sekretär oder Empfangschef
eventl. gegen Austausch
eines Kollegen oder Tochter, in Pension, vom 1. Mai bis 1. Oktober 1936.
G. Meyerhoff, Hotel Seeburg, Nordseebad Westerland-Sylt.

Direktion, Gérant- od. Réceptionsposten
sucht tüchtiger Fachmann

verh. mit sehr guten Verbindungen, nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre Z. L. 32 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

LUZERN
HOTEL WAGNER
Immer offen. Zimmer v. Fr. 4.— an

Pension pour Jeunes Gens
desirant apprendre le français, la comptabilité et la correspondance hôtelière, la dactylographie, des cours de cuisine

et d'anglais facultatifs, feraient de rapides progrès dans famille d'hôtelières expérimentées de la Suisse romande. — Cure d'altitude 1200 m. Tous les sports. Leçons de ski. — Soins dévoués. Prix frs. 180.— par mois tout compris. Ecrire sous: Jeunes Gens, Chiffre F. S. 2283 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Experten

Zu kaufen gesucht:
ca. 50 Barstühle

ENGLAND
Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten bei gutem englischer Familien Privatstuden von erfahrenem Lehrer, nettem Heim, gute Chiffre in 2 wöchentlichen Besuchen. Fröhliches Familienleben. — Preis 8-10-0 pro Monat, alles inklusive. Fräulein Beugger, von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

Mittleres Hotel-Restaurant
Jahresgeschäft von tüchtigem Küchenchef zu pachten gesucht. Offerten unter Chiffre E. H. 2279 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Welcher Hotelfachmann
würde sich an neuartigem Unternehmen finanziell beteiligen? Offerten unter Chiffre H. R. 2279 an die Hotel-Revue, Basel 2.

JEUNE HOMME, sérieux, 18 ans
d'expérience, ayant terminé les cours de l'école hôtelière, connaissant l'allemand et le français, désire faire un stage de 3 mois dans bon hôtel ou restaurant. Certificats à disposition. Adresser offres et conditions à Famille Hôte, Western, Hôtel du Jura, Soyaères.

apprentissage de cuisinier
dans bon hôtel ou restaurant. Certificats à disposition. Adresser offres et conditions à Famille Hôte, Western, Hôtel du Jura, Soyaères.

Gesucht
per sofort auf allen grösseren Plätzen rührige

Info: Folge Betriebsauflösung sucht langjährige, sprachkundige Vorstehersekretärin, Mitte 30.

ENGLAND
Kommen Sie nach Horne Bay und Englich gründlich zu erlernen. Board Residence, pro Monat. Gute Küche, Mr. u. Mrs. Phipps, 40, High Street, Horne Bay (Kent).

ENGLAND
Vertreter
die tatsächlich in Hotels, Restaurants, Pensionen etc. gut eingeführt sind. Provisionsbasist. Gef. Offerten an Chiffre S. R. 2287 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Posten als Mitarbeiterin
in mittleren, erstklassigen Betrieb in Hotelbranche, Sanatorium oder Apartmenthouse, Offerten an L. Niederhäuser, Privatbank am Römerhof, Zürich 7.

Ich suche für ganz tüchtigen, sparsamen und soliden **Koch** welcher seit Jahren in unserem Grossbetrieb als A. Köche und Chef-stellvertreter arbeitet.

Stelle als Allein-Koch
in guten Betrieb mit populärer Küche. — Derselbe kennt alle Branchen der Küche, Pâtisserie und Schwineschichterei, ist auch mit elektrischen Grossküche gut eingearbeitet und ans Sparen gehalten worden. Guter Eintritt könnte aus Frühjahr geschehen oder nach Belieben. — Gef. Off. unter Chiffre A. 2282 an d. Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

ENGLAND
Kommen Sie nach Horne Bay und Englich gründlich zu erlernen. Board Residence, pro Monat. Gute Küche, Mr. u. Mrs. Phipps, 40, High Street, Horne Bay (Kent).

Küchenchef
29 Jahre alt, tüchtig, solid und sparsam, sucht Stelle im In- oder Ausland. Offerten erbeten unter Chiffre F. S. 2286 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter, 25jährig, mit Kochkenntnissen, sucht

Ausbildungsstelle für feine Küche
(au pair, eventl. Kl. Entgelt), in besserer Pension oder Hotel. Ausbildungszeit 20. Jan. bis Ende April. Offerten erb. unter Chiffre F. 2284 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Kommen Sie nach Horne Bay und Englich gründlich zu erlernen. Board Residence, pro Monat. Gute Küche, Mr. u. Mrs. Phipps, 40, High Street, Horne Bay (Kent).

ENGLAND
Vertreter
die tatsächlich in Hotels, Restaurants, Pensionen etc. gut eingeführt sind. Provisionsbasist. Gef. Offerten an Chiffre S. R. 2287 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Posten als Mitarbeiterin
in mittleren, erstklassigen Betrieb in Hotelbranche, Sanatorium oder Apartmenthouse, Offerten an L. Niederhäuser, Privatbank am Römerhof, Zürich 7.

Burschen
d. etwas deutsch kann. Sich wend. an Marc Sloquet, Fontaines (J.B.)

Die Wirkung der Inserate!
VERVIELFACHT DIE WIEDERHOLUNG

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Kurz-Meldungen

Auslandsnachrichten

Russland. In Moskau ist kürzlich das neue grosse Sowjethotel fertiggestellt worden.

England. In der unlängst abgehaltenen Jahresversammlung der Grosvenor House (Park Lane) Ltd. in London wurde von dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Mr. A. O. Edwards, zum Ausdruck gebracht, dass die auf das Silberjubiläum des Königs gesetzten grossen geschäftlichen Erwartungen nur zum Teil erfüllt worden seien.

Ein Schweizer Stadtpräsident in U.S.A. Wie den „Basler Nachrichten“ geschrieben wird, ist in Mount-Angel, einer aufstrebenden Stadt im nordamerikanischen Staate Oregon, der Besitzer des dortigen Hotels Mount-Angel, Jakob Berchold-Butsch, zum Stadtpräsidenten gewählt worden.

Kleine Chronik

Hotelsanierungen in Graubünden. Wie dem „Bund“ gemeldet wird, sind in letzter Zeit im Engadin verschiedene Sanierungen von Hotelunternehmen erfolgt.

Luzern. Wie das „Vaterland“ meldet, ist das Hotel Raben in Luzern, das in den letzten zwei Jahren von Herrn Josef Britschgi betrieben wurde, auf Beginn des neuen Jahres wieder vom Besitzer, Herr Waldis, in eigene Führung genommen worden.

Brunnen. Wie man uns schreibt, hat der Besitzer des Hotel Metropole in Brunnen, Herr L. Hofmann, mit 1. Januar das Hotel Bellevue-

Kursaal übernommen. Das Haus ist modern eingerichtet und wird anfangs Mai eröffnet.

Tödlicher Luftfall. Nach Meldungen der Tagespresse wurde am Neujahrstag in der Morgenfrühe im Küchenaufzug eines Lausanner Hotels ein 25jähriger Angestellter tot aufgefunden.

Fremdenstatistik

Statistik des Luzerner Fremdenverkehrs. Vergleich der Ankünfte 1935 mit denjenigen von 1934. (1. April bis 31. Oktober)

Table with columns: Herkunft, 1935, 1934, Zu- oder Abnahme. Rows include Switzerland, Germany, Great Britain, France, etc.

Frequenzabnahme 1935 7,312 Gäste = 5% Vergleich der Ankünfte 1935 mit denjenigen von früheren Jahren:

Table with columns: 1935 (7 Monate), 1934, Ankünfte. Rows for 1935 (7 Monate), 1934 (7 Monate), etc.

Gästebesuch im Tessin. Die Tessiner Fremdenstatistik meldet für den Monat November 1935 total 6486 (November 1934: 7486) Ankünfte und 47954 (51730) Logiernächte.

Verkehr

Passagierverkehr auf den Alpenposten. Wie das Postkursinspektorat in seinem ersten Saisonbulletin meldet, sind in der Woche vom 16./22. Dezember 1935 auf den Winter-Alpenposten 10,321 Passagiere befördert worden gegenüber 9249 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Propaganda

Ein Schweizer Künstler-Kalender. Die Notlage des Wirtschaftslebens deutet sich immer mehr auch auf unsere Schweizer Künstler aus, denn Kunst, die selbst in kunstliebenden Kreisen gewissermassen als Luxus betrachtet werden kann, ist in allererster Linie dem Abbau unnützer Ausgaben unterworfen.

Die erste Ausgabe dieses Kalenders, die vor allem vom Kurort Davos für die Auslandswerbung verwendet worden ist, liegt bereits vor und zeigt, wieviel Geschmack und technische Können für diese Arbeit verwendet wurde.

Schweizer Reise-Almanach 1936. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der Schweizerischen Bundesbahnen. Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig. 50 Abb. gr. 8". Fr. 2.50.

Hertenstein in Gefahr!

Zu der unter diesem Titel in der letzten Nummer veröffentlichten Korrespondenz ist uns von Herrn Fred Dolder, Hotel St. Peter in Zürich, eine Erweiterung zugegangen, in welcher die Behauptungen unseres Korrespondenten in verschiedener Hinsicht als unrichtig erklärt werden.

zerische Landschaft und Kultur in lebendigen Ausschnitten und interessanten Perspektiven wider.

SBB-Kalender für das Jahr 1936, 5. Jahrgang. Herausgegeben vom Publizitätsdienst der SBB in Bern. Preis 2 Franken. — Zum fünften Male stellt sich auf Jahress der SBB-Kalender als Führer durch das interessante und vielseitige Gebiet der Schweizerischen Bundesbahnen vor.

Schweizer. Automobil-Kalender, Verlag: Automobil-Revue, Breitenrainstrasse 97, Bern. — Die Ausgabe 1936 dieses Kalenders bringt wiederum ein Verzeichnis der Personenwagenbesitzer, in der Reihenfolge ihrer Wagennummern kantonsweise geordnet.

Fragekasten

Von einem Vereinsmitglied werden wir um Publikation folgender Fragen ersucht: 1. Welche Entschädigung ist in Saisonbetrieben an Köche zu leisten, die die Wäsche (Westen und Mützen) nicht im Hotel gewaschen wird?

Redaktion — Rédaction Dr. Max Riesen (abw.) A. Matti Ch. Magne

Stellen-Anzeiger N° 2 Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Chefköchkin für gutgehendes Passanten-Restaurant gesucht in (Jahresstelle). Offerten mit Gehaltsansprüchen, Altersangabe und Photographie gefl. an Rest. Salmen, Rheinfelden, (1927)

Gesucht in Passantenhotel mit Restaurant: tüchtige Chefköchkin oder Alleinköch, sowie solider Hausbursche, Jahresstellen. Eintritt sofort oder später, u. Ueberkinn. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen u. Chiffre 1925

Koch, junger, der Lehre entlassen, zu weiterer Ausbildung in erskl. Hotel der Westschweiz zu sofortigem Eintritt gesucht. Kenntnisse der franz. Sprache erforderlich. Offerten mit Photographie, Altersangabe u. Zeugnisabschriften unter Chiffre 1926

Küchenchef, absolut tüchtiger, solider, sparsamer, in Table d'hôte, Entremets u. Restauration erfahrener, auf Mite Mai in mittelgrosses Hotel am Vierwaldstättersee in Führung einer Küche mit sehr gutem Ruf gesucht. Ausführliche Offerten unter Chiffre 1932

Ingenieur-Gouvernante, tüchtig u. erfahren, von grösserem Kur-Etablissement nach Graubünden gesucht. Eintritt Ende Januar. Jahresstelle. Ferner eine tüchtige Glätzerin sowie ein Kochlehrling (Apprenti-Cuisinier), nicht unter 17 Jahren. Off. mit Bild u. Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre 1929

Nous demandons pour la saison d'été, avril/fin septembre: Maître d'hôtel, demi-chefs et commis, aide de cuisine-pâtissier, volontaire de cuisine-pâtissier, cuisinière à café, garçon de cuisine, première lingère, conducteur, femme de ch., portiers d'étage, bonne à tout faire (Hausmädchen), jardiner. Adresser offres complètes au Grand Hôtel Continental, Montreux Chiffre 1930

On demande dans établissement de la Suisse française: Secrétaire (demoiselle) de langue maternelle française ou ital., connaissant aussi l'allemand et l'anglais et la steno-dactylographie. Massesse-douches, expérimentées, sachant donner des soins aux malades, parlant les langues. Faire offres avec photo, copies des certificats, indications de l'âge et prétentions de salaire sous enveloppe fermée, à l'adresse ci-dessous. Chiffre 1926

Portier-Chauffeur, zuverlässiger, solider, gesucht auf Ende März. Ohne prima Referenzen Anmeldung unnütz. Off. mit Zeugnisabschriften u. Bild unter Chiffre 1934

Serviertochter für III. Kl. Bahnhofbrücke der Ostschweiz gesucht. Gute Zeugnisse und gute Sprachkenntnisse erforderlich. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre 1933

Zimmermädchen, tüchtiges, sauberes, auf Ende März gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre 1935

Wir bitten unsere Mitglieder, rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de Places Bureau & Reception

Bureau-Volontär, 23jährig, sprachkundig, mit Handels- u. Hotelschulbildung, Praxis im Hotel u. guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten gefl. unter Chiffre 341

Chef de réception-Kassier-Sekretär, 35 J., alt, ledig, deutsch, franz., engl., holl. u. ital. sprechend, 3 Hauptstr. in Straßl, ital. nach Diktat, mit Küche u. Rest.-service vertraut, guter Schriftst., sucht Vertrauensposten in erskl. Hause. Zeugnisabschriften u. Saläransprüche. Chiffre 353

Junger Mann, 28 J., Dipl., Schweiz. Reisebureau, Mutter Sprache Franz., auch deutsch, engl. u. holländ. sprechend, sucht Sekretär u. Réceptionstelle als Volontär in erskl. Hotel der deutschen Schweiz. Zeugnis u. Ref. zu Diensten. Off. u. Chiffre 284

Salle & Restaurant

Barmann, tüchtig, deutsch, franz., engl. u. italien. sprechend, sucht Stelle per sofort. Chiffre 391

Barmann, Chef de salle, d'étage, de nuit, im Fach bestens bew. 3 Hauptstrassen perfekt, mit la. Zeugn. u. Ref., sucht Stelle per sofort. Offerten erbeten an Chiffre 411

Commis de rang, Suis zammeller u. barman, trentant de l'étranger, parlant les langues et possédant de bons certificats, je cherche place de suite comme commis de rang, voulant absolument travailler. Offertes unter Chiffre 390

Wirtschaftlicher, junge, im Saal u. Restaurationservice bewandert, Deutsch, Franz., sucht Stelle in Restaurant. Offerten erbeten unter Chiffre 402

Cuisine & Office

Chef de cuisine, tüchtiger Mitarbeiter, entremetskundig, mit la. Referenzen, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 410

Chef de cuisine, 42 Jahre alt, mit erskl., vorzüglichen Ausbildungen, sucht mit Jahresvertrag, auch passender Posten. Offerten erbeten unter Chiffre 413

Commis ou aide de cuisine, fort, travailleur, cherche place de suite, à l'année ou de saison. Georges Tissot, 4, rue des Buis, La Chaux-de-Fonds. (194)

Commis de cuisine, 20 Jahre, deutsch u. franz. sprechend, 31 Jahre, sucht Stelle per sofort in erstes Haus. Gute Zeugn. u. Ref. zu Diensten. Offerten gefl. unter Chiffre 394

Kaffeebäckin sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse aus erskl. Häusern zu Diensten. Offerten unter Chiffre 397

Koch, junger, tüchtiger, selbständiger, sucht Stelle als Commis, Aide de cuisine oder Allein-Koch, event. auch als Auskl. Beste Zeugn. u. Referenzen zu Diensten. Offerten an W. Götli, Koch, Trachselwald 1. E. (372)

Koch, 29 J., entremetskundig, sucht Stelle per sofort oder später, auch als Alleinköch. H. Joho, Alpenstr. 34, Schaffhausen (382)

Koch, 23jährig, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle als Commis oder Aide de cuisine. Offerten unter Chiffre 412

Koch, junger, tüchtiger, mit besten Referenzen, sucht Stelle in Restaurant oder Hotel. Offerten unter Chiffre 418

Mädchen, 21jähriges, deutsch u. franz. sprechend, welches gut nähen u. maschinensticken kann, sucht per sofort Stelle in Lingerie oder für Zimmerdienst. Off. an Ely Müller, Wagnerei, Güttingen, Thurgau. Chiffre 382

Personalinfirmenmädchen, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort od. baldmöglichst Stelle in grösseres Haus, auch als Wäscherin in mittelgrosses Haus. Offerten an Chiffre 398

Zimmermädchen, tüchtig u. zuverlässig, an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle. Frei ab 1. Fabr. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 319

Zimmermädchen, in jeder Hinsicht tüchtig, la Zeugn., sucht per sofort Stellung in Hotel. Jahresstellen bevorzugt. Off. Offerten unter Chiffre SA 322 Lk. an Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern (418)

Loge, Lift & Omnibus

Alein- oder Nachportier, tüchtig, zuverlässig, sprachkundig, sucht fleissende Vertrauensstelle. Monatsgeh. Zeugnisse: eigene Uniform. Off. gefl. an E. Weiss, Hirschgasse 40, Basel. (401)

Aleinportier, Portier-Cond. od. Etagenportier, 28 Jahre, 3 Sprachen, zieml. engl. sprech., sympath. Erscheinung, m. gutem Charakter, sucht Stelle per sofort, auch Auskl. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Chiffre 416

Bursche, 21jährig, junger, flinker u. saubere, sucht Stelle als Portier-Hausbursche. Gute Zeugn. zur Verfügung. Off. an Alfred Hahn, Zehntenrotte, Stäfa (Kl. Zürich). (407)

Bursche, junger, sucht Stelle als Portier oder Casseroller auf kommende Saison. Frei ab 1. März. Chiffre 406

Conducteur od. Chauffeur-Conducteur, tüchtiger, 37jähr. Mann, deutsch, franz., engl. u. ital. sprechend, sucht Stelle als Chauffeur-Conducteur in Saison- od. Jahresstelle. La Zeugn. zur Verfügung. Off. u. Chiffre K 50189 X an Publicitas, Genf. (382)

Jeune Suisse allemande cherche place comme portier d'étage ou garçon de cave. Chiffre 417

Lifflifer, Chasseur, Portier, deutsch, franz., engl., italien. sprechend, junger, mit la. Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder u. Ueberkinn. Off. unter Chiffre 377

Portier, 23jähr., sprachkundig, sucht Stelle als Etagen- od. Alleinportier. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. erbeten an Chiffre 405

Divers

Gouvernante, Hotelierstochter, 25 J., alt, in Lingerie, Economat, Etagen- u. Buffet-Bureau bewandert, sucht Stelle per sofort od. u. Ueberkinn. Offerten unter Chiffre 389

Gouvernante-Buffetdame-Stütze, Vertrauensperson, im grossen Hotelbetriebe tätig, interessierend, sucht Stelle per sofort od. u. Ueberkinn. Offerten unter Chiffre 407

Junger, 18 Jahre alt, sucht Stelle als Kochlehrling oder Hausbursche. Xaver Roth jun., Bachleten, Brugg (Aarg.). (391)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN Offiz. Stellenvermittlungsdienst, "Hotel-Bureau" Gartensstrasse 46 BASEL Telephone 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Billage für die Weiterleitung an den Stellenlist "HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

8820 Kaffeebäckin, sofort, erskl. Kraft, Grosshotel, St. Moritz. 8822 Officiendchen, sofort, Hotel 160 Betten, B. O. 8824 Stofportier-Mangerin, Lifflifer, engl. sprechend, Lingerie, sofort, erskl. Hotel, Göttingen. 8831 Junger Handwäscherin, tüchtig, sofort, erskl. Hotel, Zürich.

8839 Küchenmädchen, sofort, erskl. Restaurant, Basel. 8840 Küchenbursche-Anfangscaresseroller, Fr. 60.-, Jahresstelle, sofort, Kochlehrling, Lehrling Fr. 300.-, u. Ueberkinn., Passantenhotel 30 Betten, Aargau. 8841 Selbst, sprachkundige Saalochter, Jahresstelle, sofort, mit Bild, Montreux. 8843 Sommerassistent, junger, gewandter Küchenchef (Table d'hôte und Restaurantservice), Fr. 400.-, Saison April bis Ende Sept., mittelgrosses Hotel, Luzern.

8844 Kaffee-Angebotlenkchen, sofort, erskl. Hotel, Arosa. 8847 Maler-Tapezierer, u. Ueberkinn. Hotel 80 Betten, Ostschweiz. 8851 Oberglätzerin, u. Mangemädchen, beste Empfehlungen, erskl. Hotel, Bern. 8860 Sekretärin-Volontärin, 3 Hauptstrassen, Maschinen-schreiben, Telephonkenntnis, I. Sekretärin, 3 Hauptsprachen Korrespondenz, Stenographie und Kasse, sofort, mittel-grosses Hotel, Arosa.

8883 Tüchtige Gouvernante-Stütze des Principals (trauenser Haus), sprachkundig, ca. 30jährig, mit Bureaukenntnissen, Jahresstelle, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz. 8884 Jeune volonte (homme), ayant quelques connaissances d'un bureau d'hôtel, de suite, hôtel 40 lits, Suisse française. Kaffeebäckin, Fr. 80.-, u. Ueberkinn., mittelgrosses Passantenhotel, Graubünden.

8885 Volontaire de bureau, ayant fait un apprentissage de sommelier, parlant les langues, 20-22 ans, à convenir, hôtel 100 lits, Vaud. 8889 Perronier-Hausbursche, nicht über 20 Jahre, Küchen-Herdmädchen, u. Ueberkinn. Nur Offerten mit Bild und Retourkarte, Buffet, Graub. 8892 Lingerie, gel. Weissnäherin, 24-32jährig, u. Ueberkinn., Hotel 80 Betten, Kl. Neuchâtel. 8894 Tüchtige Küchenchef, Oberaalkocher, 28-35jährig, Mitte März-November, nur Bewerber mit erskl. Referenzen, erskl. Familienhotel, Badolet Aargau. Nur schriftl. Off.

8904 Sommerassistent 2 Officiendchen, Casseroller-Heizer, 2 Zimmermädchen, Wäscherin für Hand- u. Maschinenbetrieb, 2 Saalochter, 3 Saalochter, I. Saalochter, Etagenportier, Portier-Conducteur, Sommerassistent, mittel-grosses Hotel, Badolet Aargau. 8918 Haus-Officiendchen, sofort, erskl. Restaurant, Basel. 8921 Kochlehrling, u. Ueberkinn., erskl. Passantenhotel, Basel. 8923 Saalochter, auch für Zimmer, sprachkundig, Mitte Jan., Hotel 90 Betten, Westschweiz, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz. 8925 Officiendchen (Geschirr abwachsen), Wäscherin, Ende Jan., Hotel 50 Betten, Westschweiz.

8927 Tüchtige Glätzerin, Bureau-Volontärin, I. Saalochter, beide deutsch, ital. engl. sprechend, Februar, mittelgrosses Hotel, Lugano. 8930 Kellerlehrling, Keller-Volontär, u. Ueberkinn., mittel-grosses =otel, Lausanne.

Keine Briefmarken

werden angenommen für Bezahlung von Abonnement und Inseraten. Alle diesbezüglichen Beträge beliebe man durch kostenlose Einzahlung auf Postcheckkonto 7 85 zu überweisen.

Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigt HOTEL-BUREAU Gartensstrasse 46, Basel.

Guide suisse des hôtels 1936

Dernier délai pour
inscriptions et corrections:

14 janvier

Réflexions au début de l'année

(Traduit de l'allemand de M. le Dr H. S.)

L'année 1935 ajoute un nouvel anneau à la chaîne déjà longue des déceptions éprouvées par l'hôtellerie suisse. Si l'affluence touristique s'est améliorée peut-être dans l'une ou l'autre localité, la situation, d'une manière générale, s'est aggravée. Les nouvelles charges dont nous avons été gratifiés au cours de l'année écoulée et notamment la nouvelle baisse des prix d'hôtel, qui nous a été imposée du dehors malgré toutes les expériences faites, ont causé encore des préjudices à l'hôtellerie, dont la situation était déjà extrêmement critique.

Et cependant, en commençant cette nouvelle année, nous voulons de toutes nos forces chasser loin de nous les idées noires et continuer notre travail avec confiance et courage, toujours prêts pour la lutte.

Trois faits nous donnent le droit de croire à un meilleur avenir.

La Suisse est et reste le pays du bon et vrai repos. Le début de la présente saison hivernale vient de nous montrer une fois de plus la force d'attraction que peuvent exercer nos stations de sports d'hiver. Non seulement par conséquent nous devons continuer notre propagande à l'étranger; nous devons faire en sorte de la perfectionner encore. L'organisation dont nous disposons dans ce but est certainement bonne; mais la concentration des efforts doit devenir encore plus étroite et plus forte, la mise en oeuvre des moyens plus méthodique; le contact avec tous les intéressés, spécialement avec les agences, doit s'établir dans une harmonie encore meilleure. Ce ne sont pas les critiques malveillantes et faciles, mais les bons conseils réciproques et la collaboration qui nous rapprocheront du but à poursuivre.

L'hôtellerie suisse est un facteur de haute importance dans notre économie nationale. Qu'on se représente donc les conséquences qu'entraînerait la fermeture de tous nos hôtels pour les différentes régions de notre pays et pour l'économie suisse en général. Malheureusement nous devons constater sans cesse et toujours que les pouvoirs publics n'accordent pas à l'hôtellerie la bienveillante attention qu'elle mérite de par son rôle économique. A l'avenir, nous défendrons avec plus d'insistance encore auprès des autorités cantonales et fédérales notre droit à l'existence. Nous leur démontrerons clairement que la limite des charges a déjà été dépassée pour l'hôtellerie et que celle-ci mérite d'être ménagée davantage.

L'hôtellerie suisse peut soutenir la concurrence internationale. Il peut y avoir des pays qui ont plus de palaces que le nôtre; mais d'une manière générale notre hôtellerie n'a pas à craindre la comparaison avec celle de n'importe quelle autre nation. Ce qui importe à l'époque présente, ce n'est pas tant le luxe et le raffinement de la conduite d'un hôtel; les clients apprécient avant tout la bonne réception, la politesse courtoise, la propreté et une nourriture saine et abondante.

Ainsi les conditions préalables essentielles à un redressement de l'hôtellerie existent; nous sommes fondés par conséquent à regarder vers l'avenir avec confiance.

Notre but le plus immédiat, dans les temps actuels, c'est de « tenir ». Notre tâche primordiale, aussi pour l'année nouvelle, est de chercher de l'aide auprès de nous-mêmes. Avec toute notre énergie, nous devons nous efforcer d'adapter nos dépenses d'exploitation à nos recettes, sans toutefois sacrifier la bonne réputation de nos établissements.

Mais les efforts individuels ne peuvent réussir et conduire au but que si nous les unissons pour défendre d'un commun accord les intérêts de l'hôtellerie dans son ensemble. Les mesures de secours financières et juridiques (loi sur les constructions hôtelières, mesures juridiques d'aide à l'hôtellerie, Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, réduction des tarifs ferroviaires pour les voyageurs domiciliés à l'étranger, etc.) ont été obtenues seulement grâce à l'intervention de notre organisation professionnelle. Les charges publiques imposées à l'hôtellerie seraient encore plus écrasantes si les organes de notre société n'avaient pas fait à chaque occasion des démarches auprès des autorités. A quoi en serions-nous en ce qui concerne notre propagande à l'étranger si les associations touristiques régionales et l'Office national suisse du tourisme n'étaient pas appuyés financièrement et moralement par l'hôtellerie organisée? Et ce sont là quelques-unes seulement des tâches qui occupent nos sections et notre société centrale.

Il faut y ajouter la sauvegarde d'autres intérêts innombrables de l'hôtellerie, qui peuvent être défendus uniquement grâce à l'union des forces. Rappelons à ce propos le seul exemple de la réglementation des prix.

Il est compréhensible que de certain côté on sonne la charge contre les organisations professionnelles. Car ce sont ces dernières qui seules peuvent lutter avec efficacité contre le parasitisme. Il faut considérer comme des éléments de fort peu de valeur ces outsiders qui profitent des grands travaux des sections et de la société centrale, mais qui les combattent à chaque occasion.

L'hôtellerie suisse a surmonté heureusement la dure épreuve du temps de guerre. Elle surmontera aussi l'épreuve actuelle, encore bien plus rude, si chacun de nous fait son devoir et reste fidèle à son organisation professionnelle, à sa section, à la société centrale. Nous voulons entrer dans l'année nouvelle animés d'un inébranlable courage.

Le programme financier et les routes alpêtres

La commission du Conseil national qui a siégé à Berne avant Noël pour examiner le second programme financier du Conseil fédéral a décidé, afin d'obtenir de nouvelles économies dans le ménage de la Confédération, de proposer l'ajournement de l'application du programme en ce qui concerne l'amélioration du réseau des routes alpêtres pendant la durée de l'exécution du programme, c'est-à-dire pendant les années 1936 et 1937. La subvention fédérale prévue de 7 millions par an pour les constructions et améliorations routières ne serait donc pas versée au cours de ces deux années.

Cette décision de la commission du Conseil national, qui du reste est en contradiction avec celle déjà prise par le Conseil des Etats, a provoqué de vives protestations dans les milieux du trafic et du tourisme, et aussi dans les milieux gouvernementaux des cantons dont le programme d'aménagements routiers était basé sur les subventions accordées par la Confédération. C'est ainsi que le canton des Grisons a pris immédiatement des mesures pour réagir d'une manière appropriée, en commun avec d'autres cantons intéressés, contre la décision en question de la commission du Conseil national. Si cette décision était ratifiée par les deux Chambres, tout le programme routier du canton des Grisons serait désorganisé dès le début de son exécution et les efforts pour obtenir une large amélioration du trafic seraient annihilés pour des années.

On se souvient parfaitement qu'il a été question en son temps, lors de l'élaboration du programme fédéral de création d'occasions de travail, d'améliorer le réseau routier alpin et dans ce but on a augmenté inopinément le droit d'entrée sur la benzine. Si l'autorité fédérale ajournait les travaux routiers projetés, le peuple, et surtout les milieux de l'automobilisme et du tourisme, ne manqueraient pas de considérer cette décision comme un manquement à la parole donnée et la comprendraient difficilement.

Pour la propagande touristique

Un moyen de lutte contre le chômage

Dans une récente séance du conseil communal de Lausanne, M. A. Randin a développé une motion invitant la municipalité à examiner la possibilité d'augmenter la subvention de la ville à la commission locale de propagande et de publicité. L'exposé de M. Randin peut être présenté, en le modifiant selon les circonstances, dans n'importe quelle autre ville ou dans chaque centre de tourisme. A ce titre, nous jugeons opportun d'en reproduire ici au moins les passages principaux.

« Pour lutter contre le chômage, a-t-il déclaré, l'autorité communale s'ingénie à créer des occasions de travail dont l'utilité n'est pas toujours fortement démontrée. Il apparaît beaucoup plus normal de s'attacher à développer et à maintenir ce qui existe. Or tout le monde sait l'importance que représentent dans notre économie locale nos hôtels et nos pensionnats. Il suffit d'indiquer que le montant des capitaux engagés est de l'ordre de 35 millions de francs, qu'en 1931 nos hôtels occupaient 1250 employés et qu'ils ont dépensé durant cette même année environ cinq millions de francs pour la cuisine et près d'un million pour le chauffage et l'éclairage.

« La commission de publicité, dans laquelle sont représentés divers groupements économiques de notre ville et à laquelle la direction communale des finances s'est intéressée de tout temps, s'est donné pour tâche, depuis plusieurs années, de coordonner les efforts faits par la publicité en faveur de Lausanne. En de certaines années, les sommes mises à sa disposition ont atteint une centaine de milliers de francs, dont un cinquième était fourni par la commune de Lausanne et les quatre cinquièmes par l'économie privée. Ce n'est pas l'heure d'analyser les résultats obtenus, mais des chiffres sont là pour attester que l'effort n'a pas été vain. Aujourd'hui la subvention de la commune, de 20.000 fr. qu'elle était à l'origine, tombe à 13.500 francs. Les subventions privées, qui avaient atteint 80.000 francs, ont aussi fortement baissé par suite de la crise.

« Les sommes dont la commission de publicité peut disposer sont insuffisantes pour faire face à la tâche qui l'attend. Il serait cependant désastreux que, faute d'argent, elle doive renoncer à son activité, car en dépit de la crise et des événements, ou plutôt en raison même de certains événements, la possibilité existe d'attirer du monde à Lausanne.

« Mais pour cela il faut faire de la propagande. Il ne s'agit pas de servir ou de défendre des intérêts particuliers. En l'espèce, l'intérêt particulier rejoint l'intérêt général. Rendre à nos hôtels et à nos pensionnats la vie qui leur manque, c'est véritablement lutter contre le chômage, en permettant à ces maisons de conserver leur personnel. Amener du monde à Lausanne, ce n'est pas seulement travailler pour nos hôtels; c'est, en vertu de la loi d'interdépendance, travailler pour la collectivité. »

Cette motion a été renvoyée à une commission.

A notre avis, M. Randin aurait pu appuyer davantage encore sur son argument tendant à démontrer que la propagande touristique est l'un des meilleurs moyens de lutter contre le chômage. A l'heure actuelle, cet argument revêt une importance de premier ordre dans la plupart de nos centres urbains et dans toutes les régions de la Suisse où les hôtels et les établissements d'instruction et d'éducation sont particulièrement nombreux.

Il ne s'agit pas seulement, en effet, de procurer de l'occupation au personnel de ces maisons, ce qui du reste est déjà un but assez important par lui-même pour mériter de retenir l'attention des pouvoirs publics. Mais il s'agit aussi du personnel de toutes les industries et de tous les commerces qui travaillent avec les hôtels, les pensionnats, les sanatoriums, les établissements balnéaires, etc. Puisque notre exportation à l'étranger se restreint dans des proportions catastrophiques, veillons au moins à maintenir et à développer cette « exportation à l'intérieur » que représentent le tourisme, les cures diverses et les séjours dans nos instituts pour la jeunesse.

Combien de chômeurs doivent être soutenus par la collectivité qui appartiennent précisément aux branches dont nous parlons, parce qu'elles ont dû limiter leur activité d'après les possibilités d'écoulement de leurs marchandises. Des recherches statistiques approfondies sur la proportion des chômeurs qui manquent de travail à cause du marasme du mouvement des étrangers en Suisse, non pas seulement des touristes proprement dits, mais de tous les étrangers, y compris ceux qui remplissaient nos stations balnéaires, nos stations climatiques, nos établissements d'instruction et d'éducation, ainsi que les gens voyageant pour affaires, ne manqueraient pas d'ouvrir enfin les yeux de nombre de personnalités politiques qui se refusent encore à comprendre l'importance vitale des voyages et des séjours d'étrangers dans notre pays.

On ne verrait plus alors des hommes mal informés chercher à faire des économies dans le domaine de la propagande. La propagande peut être améliorée encore, mais ce serait un crime contre l'économie nationale de la restreindre. Est-ce que nos paysans essayent de réaliser des économies en semant dans leur champ beaucoup moins de blé qu'ils ne doivent y semer normalement? Mg.

Le tourisme en Autriche et en Suisse

Un lecteur de la Tribune de Genève lui écrivait dernièrement:

« Pourquoi est-ce que le tourisme chez nous est dans un tel marasme? Le nombre des étrangers qui viennent en Suisse, après avoir beaucoup diminué depuis la crise, reste stationnaire tandis que, à côté de nous, l'Autriche a un chiffre record de visiteurs. En juillet 1935: 121.600 étrangers contre 85.700 en 1934 (augmentation, 42%) et en août 1935: 173.800 étrangers contre 95.000 en 1934. »

La Tribune de Genève a ajouté à cette question l'intéressant commentaire que voici:

« Ce que notre correspondant ne dit pas — et ce qui renforcera encore la valeur des chiffres — c'est que l'Autriche arrive à ce résultat en se passant presque totalement du tourisme allemand, par suite des restrictions imposées par le gouvernement du Reich; tandis que chez nous il venait un grand nombre de touristes allemands, lesquels touristes, grâce à une géniale (!) Red. combinaison de clearing, payaient leurs frais de séjour avec des francs suisses que la Confédération leur avançait généreusement dans l'espoir de se faire rembourser par le Reich... un jour ou l'autre.

« Quant à la question que pose notre lecteur, il est probable qu'il y a plusieurs

causés au marasme du tourisme en Suisse comparativement à l'Autriche. En premier lieu notre vie trop chère. Les hôtels ont beau faire de gros efforts d'adaptation, tous les «à côtés» sont trop coûteux: les trains, a carte postale illustrée, le timbre-poste, la consommation dans un café...

«Et puis, il y a, pour le tourisme d'hiver, la grande habileté des Autrichiens, qui ont su admirablement exploiter les succès sportifs de quelques-uns de leurs as du ski pour fonder une école qui leur attire chaque année des milliers de visiteurs. Nous avons en Suisse un plus beau pays de ski et de tout aussi bons skieurs, mais nous n'avons pas su en profiter. Nous nous sommes laissés prendre une place que nous devions facilement continuer à occuper et que nous aurons de la peine à regagner, maintenant que certaines habitudes sont prises et que certaines théories ont été ancrées dans l'esprit du public sportif grâce à une habile réclame.

«Dans tout cela il n'y a absolument rien à reprocher aux Autrichiens. Ils ont, au contraire, très bien travaillé et c'est nous qui nous sommes endormis dans une fausse sécurité. Le réveil est dur. Espérons qu'il sera salutaire. Dans le domaine des sports d'hiver nous avons en main de précieux atouts, mais il faut que nous apprenions à mieux nous en servir.»

Hôtellerie et produits indigènes

(Traduit de l'allemand)

Au cours de la dernière session d'automne de l'Assemblée fédérale, M. John Roehrig, député radical de Genève au Conseil national, a posé au Conseil fédéral la «petite question» suivante:

«Il est de notoriété publique que, en dépit des vœux et recommandations des autorités et des organisations économiques, un très grand nombre d'hôtels et de restaurants ne facilitent encore d'aucune manière l'écoulement des produits indigènes, vins, fruits et laitages, notamment le fromage. Cette carence est d'autant plus regrettable que l'hôtellerie fait appel, elle aussi, aux pouvoirs publics, tant pour une limitation de la concurrence que pour une importante action de secours, bénéficiant d'autre part de tous les sacrifices consentis par la collectivité en faveur du tourisme. Le Conseil fédéral ne pense-t-il pas qu'une action énergique s'impose et qu'il y aurait lieu de subordonner l'octroi de secours à l'observation de conditions précises par les hôteliers et restaurateurs qui en sont les bénéficiaires, ceux-ci pouvant, par exemple, être tenus de servir du fromage ou des fruits du pays à tous les repas à prix fixe et du vin de provenance indigène à un prix qui ne dépasse pas le double du prix payé à la propriété ou au commerce de gros, compte tenu des frais de transport?»

Le *Bund* de Berne a publié le 26 décembre dernier la réponse suivante du Conseil fédéral:

«Le Conseil fédéral est d'avis que l'industrie suisse des hôtels et des restaurants, dans sa majorité, n'accorde pas encore aux produits de l'agriculture nationale, comme le fromage, les fruits et le vin, toute l'attention qui serait souhaitable pour favoriser un développement réel de leur écoulement. Il faut toutefois reconnaître que de grands établissements et les associations professionnelles ont entrepris de sérieux efforts pour tenir compte de la production nationale. Ces efforts cependant, jusqu'à ce jour, n'ont pas obtenu de larges succès.

Grâce à la collaboration des organisations professionnelles de l'industrie des hôtels et des restaurants avec les associations créées pour l'écoulement des produits agricoles, des progrès réjouissants ont été accomplis en comparaison avec les temps antérieurs. C'est ainsi que la consommation du vin suisse a considérablement augmenté dans un grand nombre de restaurants du pays. Malheureusement les prix souvent exagérés de la vente au détail des vins indigènes ont mis en question les efforts pour faciliter leur écoulement. L'expérience est faite qu'aujourd'hui le problème de l'écoulement des vins nationaux est en première ligne une question de prix, dont on ne tient pas suffisamment compte. A cet égard, le Conseil fédéral s'attend fermement à ce que, en raison des prix très bas de la dernière récolte comme en raison de la situation économique générale, toute l'industrie suisse des hôtels et des restaurants ne se refusent pas plus longtemps à procéder à une large adaptation et introduira immédiatement, pour autant que cela n'a pas été déjà fait, une baisse appropriée des prix des vins ouverts et en bouteilles.

L'utilisation des produits laitiers dans les hôtels et les restaurants, spécialement du fromage du pays, n'atteint de loin pas la proportion que nous pouvons constater à chaque occasion nous rendant dans les pays qui nous environnent. Il faut absolument ici de plus grands efforts. Les autorités n'ont pas manqué de vouer à cette question une attention particulière. C'est ainsi qu'en 1934 une commission de travail pour le développement de la consommation du lait et des produits laitiers dans les hôtels et les restaurants a été nommée et placée sous la direction du Département fédéral de l'économie publique. Cette commission a étudié les problèmes en cause en étroite contact avec les organisations professionnelles. Dans ce domaine également, on doit attendre pour un temps prochain une nouvelle amélioration, d'autant plus que la bonne volonté de grands établissements, d'une part et l'esprit de collaboration des organisations professionnelles d'autre part se sont ouvertement manifestés.

Le but d'obtenir à tous les repas du fromage sous une forme et dans une qualité appro-

priées ne pourrait guère être atteint par des mesures de contrainte de l'Etat. Mais la collaboration qui s'est produite jusqu'à présent doit être poursuivie avec insistance, dans l'attente que celle-ci conduise à des résultats plus tangibles. Pour cela toutefois les concours permanents des consommateurs est indispensable, en ce sens qu'ils doivent à chaque occasion attirer l'attention des propriétaires d'hôtels et de restaurants sur leur devoir national, en demandant du fromage du pays et d'autres produits indigènes.

Si pour le moment il doit être encore fait abstraction de mesures de l'Etat, il est néanmoins des moyens d'encouragement des hôtels et des restaurants, d'accentuer encore davantage les précédents efforts pour faciliter l'écoulement des produits indigènes à des prix convenablement proportionnés aux frais de production et à la situation actuelle des consommateurs, afin de marquer ainsi le caractère suisse de la conduite des entreprises de la branche.»

* * *

Telle est la réponse du Conseil fédéral à M. le conseiller national Roehrig. En somme, elle équivaut à un appel aux hôteliers et restaurateurs leur demandant sur un ton plus ou moins impératif d'augmenter dans leurs établissements la consommation des produits agricoles indigènes. Tout cela semble fort beau. Nous concédons sans autre que peut-être, dans l'hôtellerie suisse, certains produits du pays ne sont pas consommés comme cela se ferait normalement et il faut avec une bonne volonté plus prononcée. Mais en faisant cette constatation unilatérale, il ne faut pas perdre de vue les tentatives et les efforts faits pendant des années par la Société suisse des hôteliers pour obtenir des modérations convenables des prix, précisément de ces produits indigènes et spécialement du lait et des produits laitiers. Malgré toutes nos démarches, ces vœux de l'industrie ont été tout à fait ignorés par les milieux agricoles, pour ne pas dire qu'ils ont été sabotés. Aujourd'hui comme auparavant l'hôtelier, pourtant gros consommateur, doit payer le lait, par exemple, un prix assez élevé que le petit consommateur. Bien plus, dans nos stations de montagne, le prix du lait est encore beaucoup plus haut que dans les villes, en dépit du fait que le lait est en surabondance dans nos régions alpêtres.

En ce qui concerne l'encouragement de l'écoulement du vin, une enquête du contrôle fédéral des prix a fait constater qu'en général l'hôtellerie ne réclame pas des prix exagérés en regard de ses prix d'achat. Les résultats de cette enquête confirment bien plutôt le contraire des assertions circulant dans le public et ils sont de nature à contredire les déclarations faites à la question Roehrig. Si des prix en apparence élevés du vin sont encore demandés dans des hôtels, c'est parce qu'il s'agit, la plupart du temps, de vins de qualité, ou bien parce que certaines circonstances particulières justifient ces tarifs. Mais partout où ces conditions n'existent pas, la Société suisse des hôteliers, chaque fois qu'elle a reçu des plaintes relatives à des exagérations de prix, a étudié soigneusement les faits et a obtenu énergiquement de réprimer les abus éventuels. Et cette action a abouti dans la plupart des cas à des résultats positifs.

Nous regrettons extraordinairement d'autre part que la réponse du Conseil fédéral ne contienne pas un mot des vœux et des besoins de l'industrie hôtelière et qu'elle ne fasse pas la moindre allusion à des concessions éventuelles conformes aux postulats hôteliers. L'hôtellerie, pour son compte, manifeste une pleine compréhension et bien des intérêts de l'agriculture. Comme le prouvent de nombreux appels de son Comité central, la Société suisse des hôteliers a toujours recommandé de faciliter l'écoulement des produits indigènes. Mais la mentalité de notre classe paysanne ne laisse malheureusement aucun espoir bien grand que des modifications importantes puissent se produire dans nos rapports avec l'agriculture en ce qui concerne l'écoulement des produits indigènes, pour autant et aussi longtemps qu'il ne survient aucune adaptation aux vœux et aux revendications de l'hôtellerie, soit au sujet des prix, soit au sujet de la qualité des denrées.

Le Conseil fédéral poursuit par tous les moyens une politique de déflation (ce que nous appuyons en principe), et il exprime à ce propos des vœux particuliers à l'adresse des hôteliers et des restaurants. Mais il est curieux qu'il mette immédiatement des limites à ces tendances et à cette politique de déflation dès qu'il s'agit des prix des produits agricoles, c'est-à-dire des intérêts des paysans. A l'avenir également, l'hôtellerie ne pourra pas se déclarer satisfaite d'une pareille attitude. Bien au contraire, elle doit maintenir énergiquement ses revendications et réclamer d'être traitée comme un groupement économique ayant autant de droits que les autres groupes d'intérêt et ne devant pas être sacrifiés à ceux d'autres branches d'activité. M. R.

Note de la rédaction française. — On peut relire à ce propos notre article «Hôtellerie et produits indigènes», publié dans notre numéro 42 du 17 octobre 1935.

Tourisme germano-suisse

Nos lecteurs savent qu'à la fin de décembre dernier l'Office des devises du Reich allemand a décrété que l'établissement de documents de crédit pour des voyages d'Allemagne en Suisse ne serait plus toléré. Des exceptions ont été faites cependant pour les séjours dans des sanatoriums ou des instituts d'instruction, des séjours de repos, ou enfin en vue de voyages en Suisse qui ont certifié médicalement officiels et déclarés nécessaires pour raison de santé. Dans ces cas exceptionnels, l'obtention des documents de crédit dépend d'une autorisation préalable de l'Office de devises compétent.

Comme nous l'avons signalé, les lettres de crédit établies avant cette interdiction n'en sont pas touchées et peuvent être comme auparavant utilisées en Suisse. Nous relevons ce fait parce que l'opinion générale s'être répandue dans nos stations d'hiver que l'interdiction allemande arrêterait subitement et complètement le trafic touristique d'Allemagne en Suisse, ce qui n'est pas exact, au moins pour une partie du mois de janvier. Nombre d'Allemands, en effet, avaient déjà fait préparer leurs documents de crédit pour fin décembre ou janvier au moment de la promulgation du décret d'interdiction. Cela n'empêche pas que la mesure prise par l'Office alle-

mand des devises porte un coup fatal à notre hôtellerie de sports d'hiver. Cette mesure a provoqué en Suisse un vif et compréhensible mécontentement, surtout dans les régions les plus durement touchées. Des critiques se font entendre à l'adresse des autorités responsables et de nos négociateurs. La reprise des pourparlers avec l'Allemagne ne devant avoir lieu que dans le courant de janvier, l'état de choses inopinément survenu se prolongera inévitablement quelque temps encore, provoquant un arrêt plus ou moins long du mouvement touristique d'Allemagne en Suisse. Il est vivement à désirer pour l'hôtellerie suisse que les négociations reprennent le plus tôt possible et que nos négociateurs fassent en sorte d'obtenir de meilleurs résultats qu'en décembre. La balance commerciale germano-suisse étant fortement en faveur de l'Allemagne et le trafic touristique de Suisse en Allemagne étant considérable, nos représentants ont toutes les raisons de parler haut et ferme. Les amis du tourisme et de l'hôtellerie aux Chambres fédérales ont demandé d'intervenir dans ce sens auprès des pouvoirs publics.

La correspondance que nous traduisons ci-dessous donne un aperçu de l'état d'esprit dans les Grisons, une région tout particulièrement éprouvée par la mesure allemande.

«Deux semaines se sont écoulées depuis que nous avons été gratifiés, comme cadeau de Noël, de l'interdiction de sortie des devises frappant nos hôtes de vacances allemands. Le silence que l'on observe à ce sujet, coupé seulement de quelques rares petites notes à la presse, n'est pas fait pour calmer les inquiétudes, bien au contraire. Nul ne sait si nos autorités nationales laissent simplement les choses suivre leur cours, en se rendant ainsi complices de la catastrophe causée dans l'industrie hôtelière, ni si elles se rendent compte des conséquences extrêmement graves du décret allemand subitement rendu et si elles ont entrepris déjà des démarches pour porter remède à cette ruineuse situation.

«Avant Noël, de très nombreuses demandes avaient été reçues d'Allemagne pour les mois de janvier et février. Elles ont cessé tout à coup pour faire place à des lettres de clients obligés de décommander des chambres à la suite de l'interdiction d'exportation des devises. Tous les hôteliers se demandent avec inquiétude s'ils ne devront pas fermer prochainement leurs maisons car, les réserves faisant totalement défaut pour le maintien de l'exploitation, celui-ci ne ferait qu'augmenter les déficits, ce dont aucun hôtelier ne peut se rendre responsable. La statistique touristique cantonale des Grisons montre d'une manière impressionnante l'importance énorme du mouvement touristique en provenance de l'Allemagne pour les stations grisonnes et pour l'économie du pays. Il n'est pas besoin d'être prophète pour déclarer que le maintien de l'interdiction allemande serait catastrophique pour l'hôtellerie et les chemins de fer de ce canton.

«Si l'on est obligé de fermer les hôtels et les pensions, il faudra congédier les employés et l'armée des chômeurs s'agrandira dans de fortes proportions. Les résultats inévitables du brusque arrêt de la saison dès ses débuts seront que les fournisseurs et les gens de métier devront attendre longtemps avant de recevoir leurs paiements. Il est difficile à prévoir, que le service des intérêts hypothécaires ne pourra plus être assuré et que beaucoup d'hôteliers et leurs familles tomberont dans la misère. Le paysan fournisseur de lait, de beurre, de fromage et de viande devra, avec l'aide de la Confédération, écouler ses produits à l'étranger, ou sinon il sera contraint de partager le sort de l'hôtellerie.

«Le mouvement touristique en provenance du sud a déjà cessé. Du côté de l'est, il est arrêté depuis nombre d'années. Maintenant c'est du nord que notre nombreuse clientèle d'autrefois, celle qui était la principale, ne peut plus nous arriver. Comment dans ces conditions demeurer calme et garder le silence? Que font nos autorités pour détourner la catastrophe qui nous menace? On ne sait rien. Le désespoir est plus profond de jour en jour. N'y a-t-il donc aucun moyen d'arranger les choses? Si cela est impossible, est-ce qu'on manque de courage pour décréter des mesures de représailles? Pourquoi nos frontières du nord et du sud ne sont-elles pas fermées aux Suisses, ce qui n'est pas dans des pays qui nous portent préjudice dans une pareille mesure?»

Note de la rédaction. — Nous sommes en mesure d'annoncer que nos négociateurs vont repartir demain pour Berlin. Il est donc permis d'espérer pour un bientôt une amélioration de la situation actuelle.

Anciens élèves de Cour-Lausanne

Nous avons reçu le IX^e rapport, pour l'exercice 1934-1935, de l'Association des anciens élèves de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Lausanne-Cour.

L'introduction relève que la question du placement des collègues sans travail reste la raison d'être essentielle du groupement et déclare que celui qui a la possibilité de tendre la main à un collègue chômeur a le devoir et la responsabilité de le faire.

La VI^e Assemblée générale annuelle a eu lieu le 3 octobre 1935 au Park Hotel Gemmi à Kandersteg. Elle comptait 32 participants membres de l'Association et un certain nombre de dames. Dans son rapport M. W. Müller, président de l'Association, directeur du Beau-Rivage à Ouchy, renouvela son appel aux membres susceptibles d'aider le comité dans le placement des anciens élèves; mais il recommanda aussi à ses derniers de se montrer toujours dignes de la confiance placée en eux. L'Assemblée enregistra 30 nouvelles adhésions, mais un certain nombre de membres durent être radiés pour non-paiement de leur cotisation. Après avoir honoré la mémoire des membres décédés pendant l'exercice, on entendit un rapport de M. le directeur Bertsch sur la marche de l'Ecole hôtelière. Le comité fut renouvelé en entier, à l'exception de M. Flury, remplacé par M. Stork (Hôtel Stork, Lausanne). M. Ovez (Buffet de la Gare de Lausanne) remercia l'Assemblée de sa confiance dans le comité, félicita M. Müller de sa nomination à la direction de l'Hôtel Beau-Rivage et suggéra le transfert ultérieur éventuel du comité dans une autre ville. Une proposition de ne tenir l'Assemblée générale que tous les deux ou trois ans ne fut pas agréée. M. le Dr V. Egger, hôtelier à Kandersteg, présenta finalement un très intéressant exposé sur l'hôtellerie d'hier, d'aujourd'hui

et de demain. Des extraits de ce travail sont publiés dans le rapport annuel de l'Association. Un dîner en tous points réussi, servi à l'Hôtel Schweizerhof, fut suivi d'une charmante partie familière agrémentée par un joyeux orchestre champêtre. La matinée du lendemain fut consacrée à une excursion pédestre au Gasterthal. Le lunch fut pris à l'Hôtel Gemmi et l'après-midi fut remplie par une promenade au Lac Bleu.

Le rapport donne ensuite la liste des «stamm» dans une douzaine de localités de la Suisse, à Bruxelles, à Londres et à Milwaukee, puis il reproduit le rapport de l'Ecole professionnelle pour l'année 1934, tel qu'il a été publié dans le rapport annuel de gestion de la Société suisse des hôteliers. Dans le rapport de l'Ecole est encartée une bonne photo des participants au cours 1934-1935.

On trouve plus loin la liste des diplômés conférés aux élèves ayant suivi le cours professionnel et le cours de cuisine avec un résultat de 80 points au minimum et celle des prix d'encouragement aux meilleurs élèves du dernier cours professionnel.

Le rapport reproduit les «Impressions de courses» de l'Ecole, qui ont paru à l'époque dans la *Revue suisse des hôtels* et un article nécrologique que nous avions consacré à la mémoire du regretté M. Otto Egli.

La liste alphabétique complète des membres de l'Association, avec le tableau des changements de domicile, sont toujours fort intéressants à consulter. On y constate que les «Anciens» de Cour-Lausanne sont disséminés non seulement dans toute la Suisse, mais dans la plupart des pays du monde.

Cartes postales avec vœux

La section des importations au Département fédéral de l'économie publique nous a adressé l'avis suivant:

«Par lettre du 24 janvier 1935, nous vous avons renseignés en détail sur les mesures de restriction d'importation des cartes postales illustrées de la pos. 312.17, provenant de n'importe quel pays, en exécution de l'arrêté No 37 du 2 octobre 1934 du Conseil fédéral.

En nous communiquant un imprimé de propagande, on attire notre attention sur le fait qu'une firme A. Herkner, de Stuttgart, a envoyé à presque tous les hôtels du canton des Grisons une réclame pour la fourniture de cartes postales illustrées (vues d'hôtels, de pensions, d'auberges, etc.). Nous ignorons si cette campagne de propagande commerciale s'étend à d'autres régions de la Suisse. Nous ne savons pas davantage si d'autres fournisseurs étrangers font aussi à nos hôtels des offres semblables.

Comme nous vous l'avons dit déjà dans la lettre précitée, l'importation de cartes postales illustrées, avec vœux de localités, de groupes d'immeubles, d'hôtels, etc., est *complètement interdite*. Les envois de cartes établies par la maison susdite ne seront donc pas admis à l'importation en Suisse. Ni la présentation de doubles de commande ou de contrats, ni les preuves éventuelles que les envois ont déjà été payés ne pourront nous faire déroger aux prescriptions en vigueur.

En conséquence, nous tenons à vous recommander une nouvelle fois d'attirer l'attention des membres de votre société des mesures de restriction d'importation existantes en ce qui concerne les cartes postales illustrées, afin de leur éviter des désagréments éventuels.»

La question est donc bien claire: on ne doit plus pour le moment commander des cartes postales illustrées à des maisons étrangères, car les envois des imprimeries ne seraient pas admis à l'importation en Suisse, même s'ils sont payés d'avance.

Nos plages

Elles n'ont pas fait en 1935 de brillantes affaires. Nous en trouvons un exemple dans les résultats de celle de Vevey-Corseaux.

Ouverte l'été dernier au public le 15 mai, cette plage a été fermée le 22 septembre. Les comptes de bouclier par un déficit de 577 fr. 15, au lieu d'un déficit de 6022 fr. 80 l'année précédente. Le budget prévoyait une perte de 6000 francs.

La saison s'est présentée dans des conditions atmosphériques moyennes. Les mois de mai et juin, sauf la dernière semaine, ont été plutôt mauvais. De ce fait, les abonnements se sont peu vendus. Par contre, juillet a été très beau. Le mois d'août, qui doit amener les semaines de haute recette, s'est montré pluvieux. Le mauvais début de septembre a compromis à la fin de la saison et arrêté prématurément la fréquentation de la plage.

Mais les déficits devant lesquels se trouvent actuellement toutes les plages de la Suisse tiennent essentiellement à d'autres causes que les conditions atmosphériques. On les dit avant tout à la situation économique difficile du pays et à l'insuffisance de la clientèle étrangère.

A Vevey-Corseaux, comme ailleurs, la nécessité des économies a fait réduire le personnel dans la mesure du possible, sans négliger toutefois le souci de la sécurité des baigneurs. Deux gardiens ont fonctionné pendant toute la saison et un troisième a été engagé pour juillet et août. La caissière a été aidée pendant ces deux mois par une seconde employée. Le gérant s'est donné beaucoup de peine pour rendre la plage attrayante au public.

Malgré les nouvelles facilités accordées, le nombre des entrées a diminué par rapport à 1934 en ce qui concerne les adultes, tandis que celui des entrées d'enfants a légèrement augmenté. On a enregistré 13,387 entrées d'adultes (1934: 14,532) et 315 entrées d'enfants (3064). La location des cabines par heure accuse une diminution, celle par demi-journée une augmentation. La location des vestiaires, dont le prix

Roffinac
COGNAC
FINE CHAMPAGNE
DEPOT GENERAL: LA TELLE 8 A., ZURICH

est inférieur à celui des cabines, a donné un produit supérieur à celui de l'an dernier. La recherche de nouveaux produits, les habitants de la plage s'est fait remarquer sensiblement.

Il est incontestable que la présence trop rarifiée de l'élément étranger influence fortement les résultats non seulement de l'exploitation de la plage, mais aussi de celle du tea-room. Du milieu de juillet à fin août, les étrangers représentaient le 80% environ de la clientèle le matin et le 40% l'après-midi. Au tea-room, ils constituaient le 75% des consommateurs. Plusieurs étrangers ont déclaré qu'ils venaient en séjour à Vevey à cause de sa plage. Les appréciations favorables prouvent que les plages reprendront leur essor dès que les conditions du tourisme se seront améliorées.

Pour motif d'économie, on a dû renoncer en 1935, à la plage de Vevey-Corseaux, aux soirées dansantes régulières qui se donnaient deux ou trois fois par semaine. Les amateurs étaient trop peu nombreux pour couvrir les frais d'un orchestre. Quelques soirées dansantes organisées néanmoins pendant la saison n'ont pas toujours eu le succès qu'ils méritaient. Des concours pour enfants ont eu lieu également, ainsi qu'un concours romand de plongée, des matches de water-polo et un tournoi de ping-pong. L'orchestre s'est produit trois fois par semaine du 15 mai au 30 juin et tous les jours en juillet et août.

Comme les autres plages, Vevey-Corseaux devra vouer une attention particulière aux possibilités de réduction des dépenses, tout en maintenant les attrait de l'établissement pour le public, ce qui n'est pas toujours facile à concilier. A propos de dépenses, il est intéressant de noter que la banque créancière a consenti une réduction du taux de l'intérêt à 4% pour la période du 31 octobre 1935 au 31 octobre 1936.

L'activité de l'AGOT

L'AGOT, Association des grandes organisations nationales de voyages et de tourisme, a développé une intéressante activité durant le dernier trimestre de 1935.

Son Comité des experts de tourisme s'est réuni du 2 au 5 octobre à Bucarest. Les autorités compétentes roumaines et spécialement la direction de l'Office national roumain du tourisme ont manifesté un vif intérêt pour les travaux de cette assemblée. Celle-ci a étudié notamment toutes les possibilités qui subsistent encore de développer le mouvement touristique international malgré les restrictions décrétées en divers pays.

Le Conseil directeur s'est réuni du 22 au 25 octobre à Gênes, Naples et Rome en session ordinaire, sous la présidence du Dr Oberthor, président de l'AGOT. Les délibérations ont porté sur de nombreuses questions d'actualité touristique. Les principales décisions prises portent sur l'élaboration d'un Code de l'AGOT, sur le développement de la collaboration de l'AGOT avec divers organes de tourisme et groupements hôteliers et sur l'élaboration d'un projet rendant obligatoire une concession officielle pour l'exploitation d'un bureau de voyages. On a examiné également la question de l'établissement d'un contact plus étroit avec le Conseil économique de la Société des Nations.

Une conférence des experts financiers de l'AGOT a eu lieu le 6 novembre à Vienne. L'objet principal de la discussion était l'examen des moyens propres à atténuer les difficultés actuelles dans le transfert des sommes dues pour la vente des coupons d'agences. D'importantes décisions ont été prises pour l'organisation d'un système de compensations multilatérales entre les membres de l'AGOT. Des démarches seront entreprises à cet effet auprès des administrations ferroviaires et des autorités compétentes en matière de devis dans les différents pays intéressés.

Le 6 décembre s'est réunie à Paris la Commission mixte de l'AGOT et de la FIAV (Fédération internationale des agences de voyages). On a envisagé au cours des délibérations la création d'une organisation commune centrale, dans le cadre de laquelle toutes les activités tendant au développement du tourisme pourraient être efficacement encouragées. On a décidé de constituer une Confédération internationale des bureaux de tourisme (CIBUT), réunissant tous les groupements et organisations de tourisme. L'assemblée constitutive de ce nouvel organe international se tiendra à Genève au mois de janvier 1936.

Une conférence de représentants de l'AGOT et de l'Alliance internationale de l'hôtellerie aura lieu à Londres en février ou mars 1936.

A l'occasion du changement d'année, le bureau de l'AGOT souhaite de voir se réaliser au plus tôt l'idéal du rétablissement de la libre circulation internationale des voyageurs. Il espère que l'année 1936 fera trouver le chemin de temps meilleurs pour tous les collaborateurs et propagateurs du tourisme.

Informations économiques

Les oranges étaient soumises jusqu'ici à un tarif douanier uniforme de 10 fr. par 100 kg. de poids brut. Ce tarif s'étant révélé trop élevé pour les envois en caisses, le Conseil fédéral a décidé de ramener à 9 fr. le droit d'entrée pour ce genre d'expéditions.

Écoulement des fruits. — Une assemblée générale de la «Fruit-Union» s'est prononcée contre une réduction des prix payés aux producteurs, mais en faveur du mélange d'alcool de fruits à la benzine et de l'utilisation des fruits et de leurs déchets sans fermentation. Elle a émis l'avis que la transformation des produits pour développer l'offre des fruits de table demanderait beaucoup de temps. L'exportation des fruits devrait être favorisée. La collaboration devrait être plus étroite entre l'administration fédérale de l'alcool et les organisations de producteurs de fruits.

Contre le renchérissement du tabac. — Les fabricants de cigarettes, de tabac pour la pipe, de cigares et de toutes formes ainsi que les commerçants de gros et de détail de la branche du tabac, réunis dernièrement à Berne, ont examiné

la situation créée par la décision de la commission des finances du Conseil national de proposer une augmentation de 5 millions de l'imposition fédérale du tabac. L'assemblée a constaté à l'unanimité que toute imposition supplémentaire du tabac devrait être supportée par les consommateurs et que cette nouvelle majoration des prix, en cette période où diminue le pouvoir d'achat, conduirait à une forte régression de la consommation. Les fabricants devraient réduire considérablement leurs exploitations et licencier un nombreux personnel qui tomberait à la charge de l'économie nationale. La branche suisse du tabac, qui fournit déjà 40 millions par an à la caisse fédérale, repousse toute imposition supplémentaire.

Le coût de la vie en France. — L'indice général des prix de gros en France, était à fin novembre 1935 à 352 contre 100 en 1914 et 350 à fin octobre 1935. L'indice de gros des denrées alimentaires était à 347 contre 343 le mois précédent; il était à 300 (303 à fin octobre) pour les denrées alimentaires végétales et à 375 (307) pour les denrées alimentaires animales. — Pour la France entière, l'indice des prix de détail était à 375 pour le troisième trimestre 1935, contre 393 pour le trimestre précédent. L'indice le plus élevé a été enregistré en Alsace, soit 407, et le plus bas dans les régions de l'Ouest, soit 357. Il est à noter qu'en France la marge entre le prix de gros et le prix de détail est bien inférieure à celle que nous avons en Suisse.

Le commerce du fromage. — La commission d'experts chargée d'enquêter sur les accusations formulées contre l'Union du commerce de gros et de détail en Suisse a organisé de ce genre est indispensable pour le soutien des prix du lait. La commission ne trouve rien à reprocher en ce qui concerne la gestion des affaires, mais plusieurs membres ont violé des dispositions statutaires. La direction s'efforce de réprimer ces abus par des amendes sévères. Les experts sont d'avis qu'une réforme radicale du système actuel doit comporter une amélioration de la qualité du lait des producteurs. Une adaptation aux circonstances modifiées du moment est devenue nécessaire. Le rapport propose une surveillance par l'autorité fédérale, non seulement des comptes, mais aussi de la politique commerciale de l'Union. Si celle-ci est maintenue après l'exercice en cours, qui se termine le 31 juillet, une entente nouvelle deviendra indispensable entre tous les groupes intéressés au commerce du fromage.

La boulangerie suisse a beaucoup à souffrir de la multiplication des boulangeries dans les immeubles neufs et de la mécanisation croissante des grandes boulangeries coopératives. En 18 mois, d'autre part, plus de 4 millions de charges nouvelles ont frappé cette industrie du fait des mesures prises pour combattre la crise (majoration du droit d'entrée sur le sucre, addition obligatoire de beurre à certaines pâtisseries, diminution du rendement de la farine due à la mauvaise qualité des blés, utilisation forcée des œufs et du miel du pays, etc.). Le Conseil des Etats a néanmoins proposé d'augmenter d'un franc par 100 kg. le droit d'entrée sur les céréales. La boulangerie déclare qu'elle ne saurait supporter la plus petite charge nouvelle et que toute augmentation du prix de la farine devra être reportée sur le consommateur. Elle a proposé d'encourager l'agriculture, la meunerie et les consommateurs, mais non pas la boulangerie. Celle-ci espère que lors de l'examen du programme financier au Conseil national, on tiendra mieux compte des intérêts légitimes de cette branche.

La bière et le fisc. — Le rapport annuel du conseil d'administration de la Grande Brasserie et Beauguard à Lausanne et Fribourg, constate que la vente a diminué en 1935 de 10,87% par rapport à l'exercice précédent. Les causes de cette mévente doivent être attribuées non seulement aux conditions atmosphériques défavorables, mais surtout à la diminution de la capacité d'achat de la population et en particulier des classes ouvrières. En outre, l'abondante récolte de vin de 1934 a provoqué déjà une baisse des prix de ce boisson. Les trois premiers mois de l'exercice en cours font constater que la réduction de la consommation de la bière va s'accroissant. L'industrie de la brasserie est frappée par le fisc au moment où ses ventes diminuent, alors que l'autorité favorise les produits concurrents. L'imposition de la bière, telle qu'elle sera pratiquée dès 1936, atteindra 12 centimes par litre. Elle ne fait aucune distinction entre les petites, les moyennes et les grandes entreprises, ces petites brasseries travailleront à perte, les moyennes ne pourront plus guère payer des dividendes ni effectuer les amortissements normaux; seules quelques grandes entreprises pourraient peut-être supporter un supplément de fiscalité. La Grande Brasserie et Beauguard distribuera pour le dernier exercice un dividende de 6%, nécessitant une somme de 120.000 francs et elle a à payer au fisc fédéral et aux fiscaux cantonaux, pour le même exercice, près de 730.000 francs, dont 642.200 fr. en droits sur le malt et en impôts sur la bière. Le fisc touche donc six fois plus que les actionnaires!

Renseignements financiers

Marché hypothécaire. — En vue d'aplanir les difficultés qui se sont produites sur le marché hypothécaire, les banques ont établi un *gentlemen agreement*, en vertu duquel les banques s'efforcent de tiendront compte, en principe et dans la mesure du possible, lors de la dénonciation de crédits hypothécaires, des conditions spéciales où se trouve le débiteur. En outre, elles observeront la plus grande circonspection en ce qui concerne la dénonciation des hypothèques, surtout dans les cas où, en raison des bonnes conditions de liquidité, cette dénonciation n'est pas urgente. On instituera, d'autre part, des offices fiduciaires en matière d'hypothèques, comprenant des représentants des banques et de l'Union des propriétaires d'immeubles, sous une présidence neutre. Ces offices auront pour mission de rechercher une entente entre créanciers et créanciers.

Hôtel de la Paix à Lausanne. — La mort de M. Jean Louis Bernasconi, gérant responsable de la Société sur l'exploitation de l'Hôtel de la Paix à Lausanne, a rendu nécessaire une réorganisation de cette société. L'étude de cette opération

a été confiée à une commission spéciale, qui travaille d'entente avec le conseil de surveillance. Le bail de la S. A. du Grand Hôtel de la Paix avec la société fermière Echenard et Cie arrivait à échéance le 15 juillet 1937. Les assemblées des porteurs d'obligations des deux emprunts de la S. A. du Grand Hôtel de la Paix ont accepté la prorogation d'échéance au 30 juin 1937. En attendant l'achèvement de la réorganisation, la société Echenard et Cie a confié provisoirement la direction de l'hôtel à M. Jules Dubois-Jomini, et derrière lui l'expérience d'importantes directions à Stresa, Paris, Cannes et Aix-les-Bains.

Voyagers de commerce allemands. — L'Office suisse de compensation rappelle aux intéressés que les personnes effectuant des paiements en espèces à des représentants de commerce domiciliés en Allemagne et voyageant en Suisse pour leurs affaires s'exposent à de graves ennuis. S'il s'agit d'un versement soumis au clearing, celui qui l'opère ainsi directement viole les prescriptions en vigueur et tombe sous le coup de la loi pénale. S'il s'agit au contraire d'un paiement ne rentrant pas dans les opérations de clearing, par exemple d'un prêt d'argent de voyage, on court le risque de ne pas pouvoir rentrer dans ses fonds par la voie du clearing. Les hommes d'affaires allemands voyageant en Suisse peuvent en tout temps et assez tôt se faire transférer par le clearing les sommes d'argent dont ils ont besoin pour leurs frais de séjour en Suisse. Si des personnes privées leur avancent des fonds, elles risquent donc, ou bien d'être poursuivies pénalement, ou bien de perdre leur argent.

Nouvelles diverses

Tué dans un monte-charge. — Le matin du premier janvier, on découvrit dans le monte-charge d'un hôtel d'Ouchy le corps d'un employé de l'établissement, Paul Eggimann, d'origine lucernoise, âgé de 35 ans. Le malheureux, qui était descendu au rez-de-chaussée chercher une bouteille de vin, avait eu la tête écrasée entre le monte-charge et sa cage. La mort a dû être instantanée.

La Fédération vosgienne de ski, qui groupe en 63 clubs plus de 7.000 skieurs de l'Est de la France, a organisé l'année dernière, pour la première fois et avec un grand succès, une «Journée française» à Engelberg. Cette manifestation amicale sera renouvelée cette année et aura lieu le premier mars. L'agence de voyages Edelweiss, de Strasbourg et Mulhouse, a doté cette compétition d'un prix spécial.

Hôtelier suisse à l'étranger. — A Mount-Angel, ville prospère de l'Etat d'Oregon (Etats-Unis), le propriétaire du plus grand hôtel de la cité, M. Berchtold-Butsch, a été élu président des autorités municipales. Or il s'agit d'un citoyen suisse, qui émigra aux Etats-Unis en 1905. Il y a quelques années, il revint visiter sa commune d'origine, Gsivwil, dans l'Obwald.

Un chasse-neige de belle taille. — Afin de pouvoir dégager rapidement la route du juillet de nombreux masses de neige qui tombent par jour en une seule nuit, le canton des Grisons a fait l'acquisition d'un nouveau chasse-neige spécial, capable d'enlever des hauteurs de neige jusqu'à quatre mètres. Grâce à cette puissante machine, les automobilistes sont assurés de trouver toujours ouverte cette magnifique route de montagne pour se rendre à St-Moritz.

Salaires des cuisiniers. — Le comité central de la Société suisse des cuisiniers a décidé de faire une enquête sur les salaires des cuisiniers et pâtisseries travaillant dans les hôtels et les restaurants de la Suisse. Les employés non organisés de cette catégorie sont également invités à répondre au questionnaire établi. On déclare que cette enquête doit servir uniquement dans un but de statistique et qu'elle est devenue nécessaire à cause des normes de salaires convenues au printemps 1935 entre la Société suisse des hôteliers et la Société suisse des cuisiniers.

Incendie d'hôtel. — Un incendie s'est déclaré dans un hôtel d'Edimbourg alors que quinze personnes se trouvaient dans l'établissement. Tout le bâtiment flamboyait déjà comme une torche à l'arrivée des pompiers. Plusieurs voyageurs et employés réussirent à gagner le toit d'un immeuble voisin au moyen de draps de lit noués les uns aux autres. Trois employées de l'hôtel, surprises dans leur sommeil, furent brûlées vives. Sept autres personnes plus ou moins grièvement brûlées furent transportées à l'hôpital, parmi lesquelles un couple qui s'était marié la veille.

Yvrone. — Le 31 décembre à midi trois quarts, un incendie s'est déclaré dans une grange attenante à l'Hôtel de la Couronne à Yvrone, propriété de l'Association viticole. Attisé par un foehn violent, le feu se propagea rapidement dans la paille et le foin et menaçait le corps principal du bâtiment, ainsi que deux immeubles voisins. Le commandant des pompiers d'Yvrone alerta le poste de premier secours d'Aigle, qui arriva bientôt avec sa pompe automobile. Celle-ci s'alimenta au torrent du village et quatre lances furent alors braquées sur le foyer. Cependant le feu gagna la toiture de l'hôtel et détruisit les combles. L'incendie fut maîtrisé vers 15 heures. Le sinistre, qui a causé d'importants dégâts, semble dû à une imprudence.

Montreux. — Avec l'année 1935 a fini déjà l'existence du Perrotquet, le beau bar-dancing créé il y a neuf ans pour servir les intérêts touristiques de la station en procurant aux étrangers de passage ou en séjour des divertissements qu'ils trouvaient partout ailleurs. La crise économique et l'absence persistante de l'élément étranger ont porté un coup fatal à la Société du Perrotquet. Ne pouvant plus compter que sur la clientèle du pays, elle vit ses ressources diminuer à tel point qu'il fallut envisager, puis décider la fermeture. Les industries touristiques montreusiennes perdent là encore un bon atout. Il est

vrai que certains milieux pourtant intéressés fortement au tourisme montreusien n'avaient pas cru devoir appuyer l'établissement qui disparaît. L'avenir montrera qui avait raison.

Trafic et Tourisme

La vallée de la Broye a enfin reçu sa Flèche rouge, une autotrice à moteur Sulzer-Diesel qui a commencé son service le 31 décembre. Malgré la vitesse, la marche de la voiture est remarquablement douce. En 70 minutes, l'autotrice franchit la distance de Payerne à Lausanne.

Automobilistes suisses en Angleterre. — Suivant décision du ministre britannique des transports, les automobilistes suisses sont dispensés depuis le 1er janvier 1936 de présenter en Angleterre le carnet fiscal international. Cette mesure, venant après celle qui a été prise en faveur des automobilistes anglais circulant en Suisse, marque un pas de plus vers l'abolition définitive de ce document, qui constitue une entrave au tourisme international.

La route des Mosses. — On a effectué la semaine de Noël des essais d'ouverture de la route des Mosses en hiver à la circulation des véhicules à moteur. Un tracteur à chenilles muni d'un moteur Diesel de 40 HP, poussant devant lui un chasse-neige à deux hélices, a déblayé la route jusqu'au col, à l'Hôtel des Mosses. Les essais ont été suivis par des représentants des autorités cantonales et communales et du Touring-club suisse.

Encore le trafic de Noël. — Nous avons signalé dans notre dernier numéro l'importance du trafic ferroviaire de Noël à Bâle, Berne et Coire. La gare de Zurich a reçu pour son compte 110 trains spéciaux en 1934 et en a expédié 93 (88). Le trafic avec l'étranger a été beaucoup plus actif que l'année précédente, notamment en ce qui concerne l'Angleterre, la France et l'Allemagne. Les trains ordinaires étaient aussi fortement occupés. Les voyageurs se rendaient généralement dans les stations des Grisons.

Trafic du Nouvel-An. — Du 28 décembre au 2 janvier, le trafic à la gare de Zurich a été moins actif que l'an dernier, parce que le temps n'était pas favorable aux sports. On a expédié 53 trains spéciaux et il en est arrivé 59, ce qui donne un total de 112 trains spéciaux contre 137 l'année précédente. — A Berne, au contraire, le trafic du Nouvel-An a été sensiblement le même que l'année auparavant. On a organisé 137 trains spéciaux, dont 45 pour la seule journée du 2 janvier. Certains trains ont dû être quintuplés. Le trafic a été particulièrement intense dans la région de l'Oberland. Aucun retard important ne s'est produit.

Les postes alpêtres, pendant la deuxième semaine de leur exploitation hivernale, soit du 23 au 29 décembre 1935, ont transporté 16.465 voyageurs, dont 16.099 sur les anciens services, au lieu de 19.159 pendant la semaine correspondante de 1934. Le nombre des voyageurs a donc diminué de 3060. Le plus gros recul s'est produit au Gurnigel, où l'on avait enregistré 2078 voyageurs l'année précédente, contre 293 seulement en 1935. On a organisé 1203 voyageurs de moins sur le parcours St-Moritz-Maloja-Castasegna. Par contre, le nombre des personnes transportées s'est accru de 775 sur le service Nesslau-Buchs.

La statistique touristique tessinoise donne les chiffres suivants pour le mois de novembre 1935, ceux de novembre 1934 étant indiqués entre parenthèses: Le nombre des établissements ouverts était de 744 (777), avec 12.999 lits (12.678), celui des établissements fermés de 54 (64) avec 1498 lits (1946). Les hôtels domiciliés au Tessin ont fait enregistrer 855 arrivées (1238) et 10.895 nuitées (12.150). Les hôtels domiciliés dans les autres cantons suisses 3779 arrivées (4103) et 19.543 nuitées (21.472). Les hôtels domiciliés à l'étranger 1852 arrivées (2145) et 17.516 nuitées (18.102). Le taux d'occupation moyenne dans les établissements ouverts a été de 12,3% (14,3). La plus forte occupation a été notée dans le district de Bellinzona avec 18,2%.

Pour nos routes alpêtres. — Des représentants des cantons alpêtres: Grisons, Valais, Berne, Uri, Schwytz, Unterwald, Glaris et Tessin, dans une réunion tenue à Zurich, ont discuté la décision de la commission du Conseil national pour le programme financier prise par 12 voix contre 9, de proposer la suppression pendant deux ans du crédit de 7 millions de francs annuellement, prévu par le Conseil fédéral pour l'amélioration des routes alpêtres. La conférence a décidé à l'unanimité d'adresser au Conseil fédéral une requête le priant instamment de maintenir ce crédit, dans l'intérêt du tourisme et de la lutte contre le chômage. Nos cantons montagneux ne peuvent en mesure de développer leurs routes alpêtres, tandis que les pays voisins ont consenti de grosses dépenses pour le même objet.



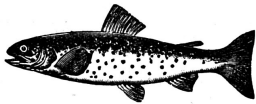
WHITE HORSE
WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co LANGNAU (BERNE)



NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...

FORELLEN aus unsern Zuchtanlagen



sind fein und gut. — Exakte Grössen, lebend oder kuchenfertig, liefern wir prompt, zuverlässig, in bester Qual.
A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN
 Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

Erfolgreiche
 Werbung
 durch
 Druckarbeiten
 Verlangen
 Sie Muster!

Gehr. Fritz A.G.
 Zürich
 Buch-Stein-
 Offset- und
 Kupferdruck

Tanzkontrollier

Fr. 1.45 und 2.50 per 100.
 Postfach 18, Emmenbrücke.



Es grosser Glück
 wird Ihnen wieder-
 fahre sie werden
 Bernina übercks!

Bernina
 Schweizer Nähmaschine
 mit vielen praktischen Vorteilen
 BRÜTSCH & CO., ST. GALLEN



HENNESSY
 Le nom
 qui a fait le renom du
COGNAC

Agence exclusive pour la Suisse
 «LA MAISON DARPHIN, ZOUË»
 Téléphone 40.496

Handfeuerlöscher

HYDRAT

stets betriebsbereites Abwehrmittel
 bei Feuersgefahr. Auskunft erteilt

Hydrat Feuerlöscher A.G., Suhr

Den ganzen Winter frischen

Kopfsalat und frische
Tomaten

finden Sie bei

RAVASIO, CHUR

Früchte und Gemüse en gros — Tel. 900 und 901



**Spezialisten für
 den Hotelbedarf**

Hotelfachmann

29 Jahre, ledig, Schweizer, Mitglied SHV,
 sehr gut repräsentierend
 sucht

gestützt auf eine langjährige, gediegene Ausbildung in
 ältesten Häusern des In- und Auslandes, auf Grund
 seiner guten Beziehungen zu einer ersten Clientèle, Kol-
 legen und Reisebüros, als wirklich schaffensfreudiger,
 unermüdet, Arbeiter, per sofort oder später Stellung als

Direktor oder Chef de Réception

in nur einem ersten Hause des In- oder Auslandes. —
 Geft. Zuschriften unter Chiffre S.D. 2269 an die Schweizer
 Hotel-Revue, Basel 2.

**Sekretär-
 Journalführerposten
 im Austausch**

Geft. Offerten erbeten unter Chiffre H. D. 2241
 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Routinierter, selbständiger, erstklassiger

Oberkellner-Chef de Service

mit ersten Referenzen, Büro- und Küchenpraxis,
 wünscht entsprechendes Frühjahrs-, Sommer- oder
 Jahresengagement. Geft. Offerten unter Chiffre R. F.
 2273 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Existenz

Tüchtige, ehrbare, erhabene Witwe, die gut kochen
 kann, mit möglichst eigenen Leuten, zur selbständigen
 Führung einer Genossenschaftswirtschaft im Regie
 in Kantonshauptstadt gesucht. Es kommen nur Personen
 in Frage, die sich über tadellose Vergangenheit und als
 bewährte Fachleute ausweisen und Kautelen leisten können.
 Antritt auf Mal. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre
 S. A. 6589 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

*Sparsam und besser
 kochen Sie mit*
Kochfett Nussgold
 mit 15% eingesottener Butter

Erhältlich in Kesseln à 5, 10
 u. 25 Kg. à Fr. 2.— pro Kg.,
 franco geliefert



**KOCHFETT
 NUSSGOLD**

ist sehr leicht verdaulich und
 dem empfindlichsten Magen
 bekömmlich

A. G. GATTIKER & CIE. SPEISEFETTWERKE
 RAPPERSWIL (St. G.) G 26-0146 50

Landolt's Minimal-Hotelbuchhaltung

Totalanlagekosten Fr. 63.—
 (inkl. Kartothek) einfach, übersichtlich, kontrollfest, jeder-
 zeit abschlussbereit. Verlang. Sie Gratisvorführung durch
Landolt's kaufm. Expertenbureau
 Zürich 8, Seefeldstrasse 133, Telephon 24.944



Die „Universal-Methode“ ist unerreicht für die Instandsetzung ge-
 brauchter Fussböden, sei es Parkett, Pflanzpfl., Dielen od. Steinhölz.
 Alles Nähere durch „Universal“ G.m.b.H. München 2 NW.

Sämtliche Hotel-Wäsche

in allen Preislagen liefert billigst
Kihm-Keller's Sohn
 Wäschefabrik
Frauenfeld
 Haus gegr. 1872

Weinkarten Carte du jour Menükarten

Für fachgemässe Aus-
 führung von Aufträ-
 gen in
 vom einfachsten bis
 feinsten Genre bieten
 wir Ihnen die beste
 Gewähr

Koch & Utiger - Chur

Verkauf oder Mitbeteiligung in Basels bester Wohnlage, mo- dernst eingerichtetes, mittleres Apartementhouse (15 Zim.)

Für gebildete Person, Hotelfachmann, Koch etc., gute Existenz.
 Offerten (genaue Angabe über bisherige Tätigkeit, Alter, Religion,
 Finanz-, Person- und Familienverhältnisse) an H. Hauptpostfach
 17136, Basel 1.

A louer Grand Café-Restaurant

situé à la meilleure place de la ville de Fribourg. En-
 trée: 1er mai. — S'adr. pour traiter à la Brasserie
 Bearegard, à Fribourg.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Fa-
 milie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen
 wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen.
 Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Windsor
 House, Canterbury Road, Herne Bay, Kent, England.

Hotel-Direktor gesucht

für grösseres, büdnen. Geschäft (200 Betten) Antritt. 1. Mai
 1936. Geft. Anmeldung mit Ansprüchen und Ausweisen
 unter Chiffre R 14710 Ch an die Publicitas A.-G. Chur.

... aber gewiss,
 nur bei Inserenten
 kaufen!



COINTREAU
 L. I. M. A. S. A. - 26, Rue Amat - Genève

PRIMA SEIFEN

Spezialseifen, Wasch-,
 Flecken- u. Putzmittel
 liefern vorteilhaft
**CHEMISCHE
 U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)**



Gaffner, Ludwig & Co.
 Bern und Spiez
Hotel - Lieferungen
 Geflügel, Fische, Wild, Konserven,
 Delikatessen, Kolonialwaren
 Kaffeerösterei, Gewürzmühle
 Lagerhäuser in Kehrsatz

KIRSCH Ia

erstklassiger Feinbrand, garantiert naturrein, kaufen Sie sehr vor-
 teilhaft, solange Vorrat, beim Produzenten. Bei Abnahme von 50 Li-
 tern zu Fr. 4.— p. Liter, unter 50 Liter zu Fr. 4.50 franco Empfangs-
 station. Muster gratis. M. Humbel, Landwirt, Stetten (Aargau).

Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension London

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Tochter oder jungem Mann

WIRD OBT. GELEGENHEIT GEBOTEN, durch niede-
 ren Honorar die Massage, Gymnastik, Bäderbehand-
 lung-Pedicure gründlich zu erlernen. Geft. Offerten an
 Imark, Türkisch-Bad, Fischmarkt 3, Basel.

Zu verpachten in Industriezentrum der West- schweiz neuzeitl. eingerichtetes Hotel I. Ranges mit Gross-Restaurant

Antritt nach Uebereinkunft. Kapital zur Inventarübernahme
 erforderlich. Offerten unter Chiffre F 20017 U an Publi-
 citas Basel.

Zu vermieten baldmöglich Erholungsheim „Quellenhof“ und Kaffeewirtschaft in Faulensee.

20 Betten, teilweise möbl. Jahreszins Fr. 2500.—, Tel. 67.61.

Wenn Sie

Hotel-Mobiliar oder technische Einrich-
 tungen zu kaufen suchen od. zu verkaufen
 haben, so lassen Sie eine Annonce in der
 Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Passantenhotel u. Grossrestaurant (50 Betten, Zentralschweiz) sucht

**Sekretär - Volontär
 und
 Buffet-Lehrtochter**
 Offert. unt. Chiffre P.G. 2280 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English
 45/7 Oxford Street, London W 1, Bestes System, Kleine
 Klassen. Beschöne Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Gesucht. Tüchtige, seriöse, alleinstehende Dame aus dem Hotel-Rest.-Betrieb, Ende 40er Jahre, sucht zur Uebnahme eines bess. Restaurants oder kl. Hotels, ebensolchen fachkundigen ledigen oder alleinstehenden

Teilhaber(in)
 Alter 35—50, welcher(e) in der Lage ist, zur Hälfte,
 sei es Pacht oder Kauf, sich zu beteiligen. Nur ganz
 seriöse ernstgem. Interessenten beliben Offerten unter
 Chiffre H.K. 2272 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2
 einzureichen.

England

Kommt nach Margate am Meer
 u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten.
 Jed. Komf. in sehr heimatl. Fam.
 £ 7.10 — p. Mt. inkl. Unterr. Mrs.
 Pearce, Granville Hall, Eastern
 Esplanade, Cliftonville, Kent.